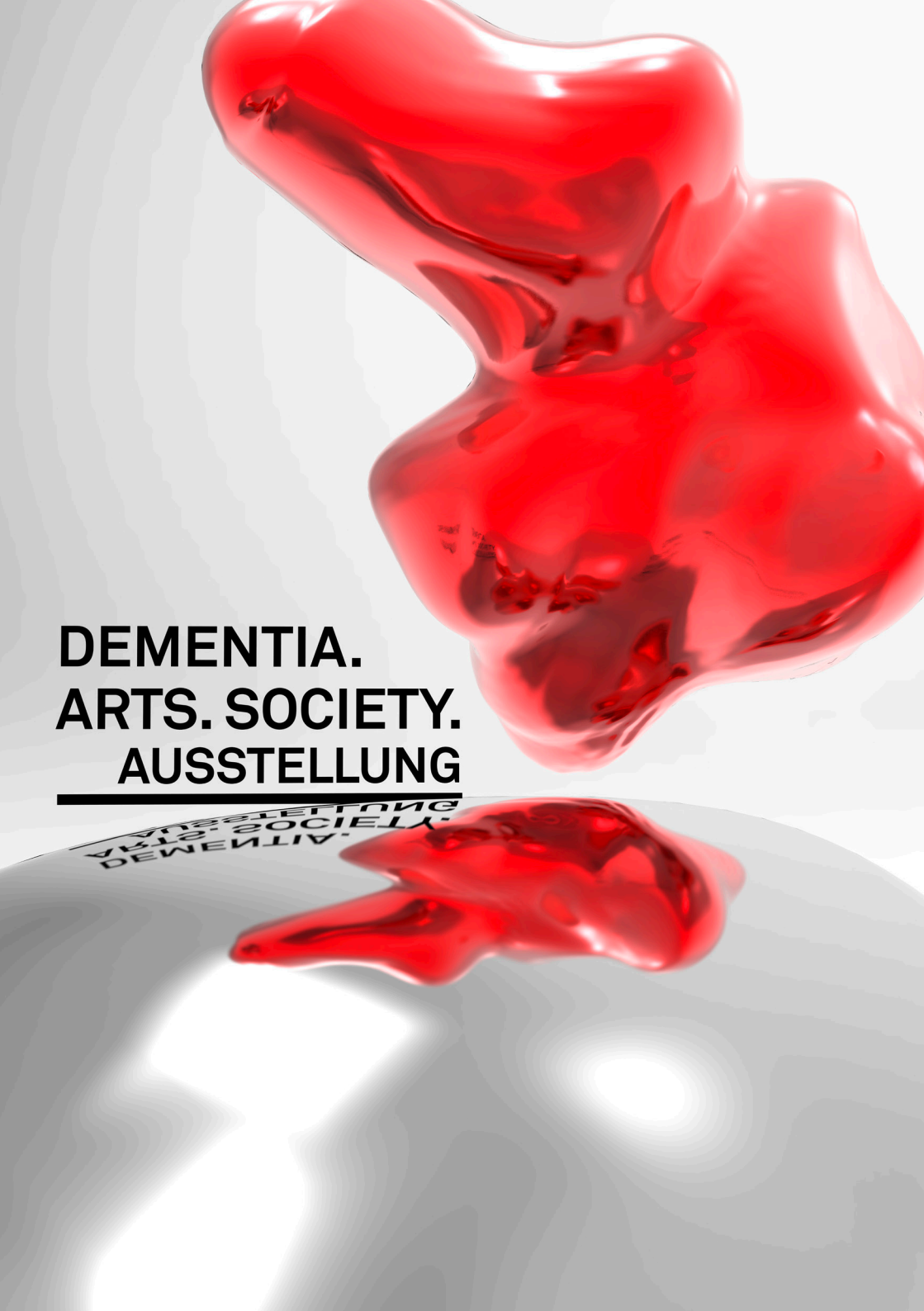
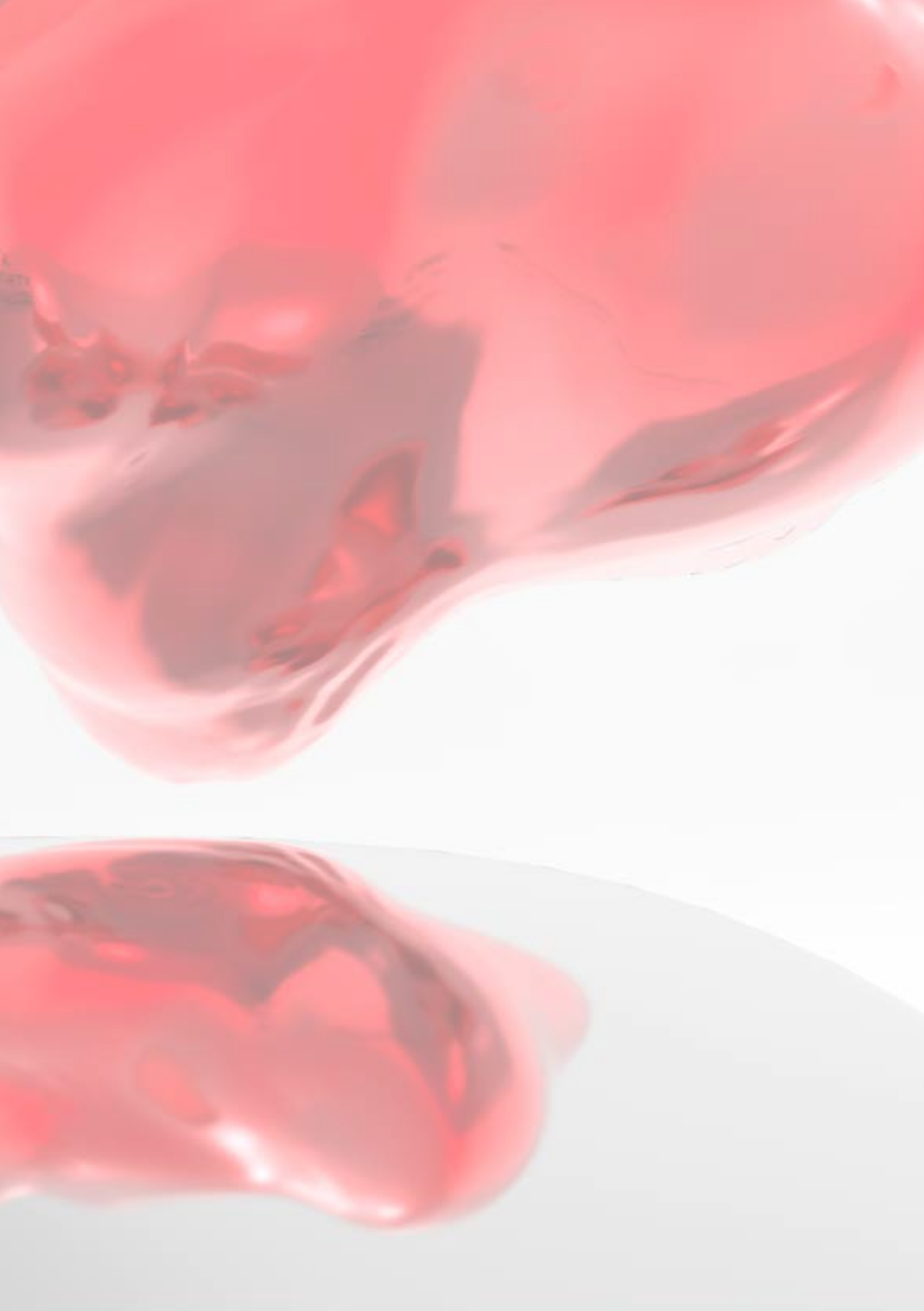


# DEMENTIA. ARTS. SOCIETY.

## AUSSTELLUNG



# DEMENTIA. ARTS. SOCIETY. AUSSTELLUNG

09.01.–28.01.2019

Erscheinung anlässlich der Abschlussausstellung von Dementia.Arts.Society. im AIL - Angewandte Innovation Laboratory, Franz Josefs Kai 3, 1010 Wien

Ein künstlerisches Forschungsprojekt an der Universität für Angewandte Kunst. Gefördert durch PEEK, ein Programm des FWF (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) zur Entwicklung und Erschließung der Künste: AR 336-G24.
Laufzeit: März 2016 – März 2019

FWF Der Wissenschaftsfonds.

di:'ʌngewʌndtə
Universität für angewandte Kunst Wien
University of Applied Arts Vienna

ISBN: 978-3-9504323-9-8
www.dementiaartssociety.com

# INHALT


07 Dementia.Arts.Society. Überblick
11 Wahrnehmungsworkshops
15 Sensory Workshop
19 Give Backs
23 Block Puzzle
27 Status Quo Ausstellung
31 Symposien
35 Baum der Potentiale
39 Archiv der Verwirrungen
43 Vorlieben
47 Fenster der Perspektiven
51 Fragmente der Erinnerung
55 Sensual Fake
59 Inspired by
63 Another Perspective
67 Human Condition
71 Forschungsteam

# Überblick

**DEMENZ**
**Der Sammelbegriff Demenz beschreibt chronische Erkrankungen des Gehirns, die mit einem schleichenden Verfall kognitiver, emotionaler und sozialer Fähigkeiten zusammenfallen. Demenz tritt vor allem im höheren Alter häufig auf und avancierte aufgrund demographischer Entwicklungen zu einem wichtigen gesellschaftlichen und gesundheitspolitischen Thema. Demenz-PatientInnen leiden insbesondere unter Störungen des Kurzzeitgedächtnisses und einer damit einhergehenden erhöhten Vergesslichkeit, die sich im weiteren Krankheitsverlauf bis zum Verlust der Sprach- und Rechenfähigkeiten ausweiten und eine Pflegebetreuung notwendig machen kann (Statistikportal. de 2018). Laut »World Alzheimer Report 2016« (Prince et al. 2016: VW) leben derzeit weltweit 47 Millionen Menschen mit Demenz und bis 2025 soll die Zahl der Betroffenen auf 131 Millionen ansteigen. Rund 10 Millionen Menschen in Europa leiden derzeit an Demenz. Auch in Österreich wird sich die Zahl der Betroffenen bis zum Jahr 2050 verdoppeln (vgl. Sütterlin et al. 2011; Höfler et al. 2015). Menschen mit Demenz leiden unter gesellschaftlicher Stigmatisierung. Alltägliche Aufgaben wie Einkaufen, Geldgeschäfte und Reisen zu ihnen unbekannten Orten können schwierig für sie sein. Zur schlechten Erinnerungsfähigkeit kommt eine visuelle und akustische Beeinträchtigung hinzu. Um Ablehnung und Peinlichkeiten zu vermeiden, ziehen sie sich von der Gesellschaft zurück.**

**DAS FORSCHUNGSPROJEKT DEMENTIA. ARTS. SOCIETY.**
**In Österreich gibt es seit 2009 eine eigene künstlerische Forschungsförderung (PEEK), ausgelobt vom FWF (Österreichischer Wissenschaftsfonds). Das Forschungsprojekt »Dementia. Arts. Society.«, kurz D.A.S., hat 2016 den Zuschlag hierfür erhalten und sich zum Ziel gesetzt mittels Kunst- und Design-Strategien den gesellschaftlichen Umgang mit Demenz positiv zu verändern und die individuelle Situation von Menschen mit Demenz und ihren Pflegepersonen zu verbessern. Auf einer gesellschaftlichen Ebene werden künstlerische Prozesse zur Veränderung der Sinneswahrnehmung von Menschen ohne Demenz entwickelt, um das allgemeine gesellschaftliche Bewusstsein für die Situation von Menschen mit Demenz zu erhöhen. Auf einer individuellen Ebene zielt das Projekt darauf ab, Konzepte für Kunstwerke, Design-Produkte, interaktive kreative soziale Prozesse, performative Interventionen und andere Kreativ-Tools zu entwickeln, um die individuelle Selbstbestimmung und das Selbstbewusstsein der Menschen zu stärken. Dies soll Menschen mit Demenz unterstützen, am gesellschaftlichen Leben für eine möglichst lange Zeit teilhaben zu können. Beobachten, Verweilen und Interagieren mit Betroffenen und Betreuenden, Dialoge und Interviews mit ExpertInnen zu diesem Thema, Workshops zu Designdenken und -Handeln, sensorische Workshops, erzählende Zeichnungen, Fotografien, Videos, Objekte und Interventionen im öffentlichen Raum sind die Methoden und kommen im Forschungsprozess zur Anwendung. Wo Sozialpolitik, Therapien, Pflege und Medizin an ihre Grenzen gelangen, sollen Kunst- und Design-Strategien Menschen mit Demenz neue Perspektiven auf ihre eigenen Fähigkeiten und auf Situationen in ihrem sozialen Umfeld eröffnen. Diese Herangehensweise ist ein neuer und besonderer Ansatz, auf die Herausforderungen, die durch Demenz entstehen zu reagieren.**

**CONCLUSIO**
**Das Forschungsprojekt »Dementia. Arts. Society.« zeigt, welche wesentliche Wirkung Kunst und Design auf Menschen mit und ohne Demenz hat: Menschen mit Demenz teilen fröhlich ihre Stärken und Ressourcen; Menschen ohne Demenz entwickeln ein empathisches Mitgefühl oder setzen sich mindestens einmal gedanklich mit Erfahrungen von Menschen mit Demenz auseinander. Wenn man auch der Krankheit derzeit medizinisch noch nicht besser begegnen kann, können Kunst und Design beitragen das Lebensgefühl von Menschen mit Demenz verbessern. Durch die Workshops werden verschiedene, individuelle Bedürfnisse in Erfahrung gebracht und auf Symposien mit Neugierigen, Betroffenen, GestalterInnen und Angehörigen ausgetauscht. Bei Menschen mit Demenz muss auf ihre jeweiligen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse, räumlich und gestalterisch eingegangen werden. Ihre BetreuerInnen benötigen ebenfalls »Zeit für sich« und die Gesellschaft muss erkennen, dass wir alle Verwirrungs-Zustände in unserem Leben kennen, ohne deshalb als »krank« eingestuft oder behandelt werden zu wollen, sondern Mitgefühl und Verständnis, vor allem Respekt erwarten und benötigen.**

**Der vorliegende Text wurde von Ruth Mateus-Berr publiziert in:**
**DEEWENZLMTEN. Urbane Herausforderungen für Menschen mit Demenz, hier hat ein Abstand gefehlt zoll+, Nr. 32, Juni 2018.**

**LITERATUR:**

**Höfler, S., Bengough, T., Winkler, P. & Griebler, R. (Hg.) 2015. Österreichischer Demenzbericht 2014. Wien: Bundesministerium für Gesundheit und Sozialministerium.**
**Mateus-Berr, R. 2018. DEEWENZLMTEN. Urbane Herausforderungen für Menschen mit Demenz. In: zoll+, Nr. 32, Juni 2018.**
**Prince, M., Comas-Herrera, A., Knapp, M., Guerchet, M. & Karagiannidou, M. 2016. World Alzheimer Report 2016. Improving healthcare for people living with dementia. coverage, quality and costs now and in the future. London: Alzheimer's Disease International (ADI).**
**http://eprints.lse.ac.uk/67858/1/ComasHerrera_World%20Alzheimer%20report_2016.pdf ( 22.01.2018)**
**Das Statistik-Portal. Statistiken und Studien aus über 22.500 Quellen.**
**https://de.statista.com/themen/2032/demenzerkran-kungen-weltweit/ (20.12.2018)**
**Sütterlin, S., Hoßmann, I. & Klingholz, R. 2011. Demenz-Report. Wie sich die Regionen in Deutsch-land, Österreich und der Schweiz auf die Alterung der Gesellschaft vorbereiten können. Berlin: Institut für Bevölkerung und Entwicklung.**

DEMENTIA
The umbrella term describes a chronic disease of the brain, which is followed by a gradual deterioration of cognitive, emotional and social skills. Dementia usually arises in old age and advanced to a crucial societal and health topic due to demographic developments. People with dementia suffer of cognitive impairments such as forgetfulness, short-term memory loss, loss of language and counting abilities which lead to a need for professional care (Statistikportal. de 2018). The »World Alzheimer Report 2016« (Prince et al. 2016: VW) currently reports of 47 million people living with dementia all over the the world and estimates that the number will increase up to 131 Millionen in 2025. Around 10 Million people are living with dementia in Europe and in Austria. Cases of dementia are expected to double by 2050 (cp. Sütterlin et al. 2011; Höfler et al. 2015). People with dementia suffer of social stigma. Ordinary tasks such as shopping or running errands but also traveling to unknown places usually becomes exceedingly difficult. Memory loss is accompanied by visual and hearing impairment. This often leads to a complete withdrawal from society to avoid rejection and embarrassment.

THE RESEARCH PROJECT DEMENTIA. ARTS. SOCIETY.
Since 2009 the FWF (Austrian Science Funds) offers funding for artistic research in Austria (PEEK). 'Dementia. Arts. Society.' (D.A.S.) was awarded funding in 2016. With the objective to instigate art and design strategies that positively change both the public perception of dementia and the individual circumstances of people with dementia and their caregivers. People without dementia are enabled to emphasize by changes of their own sensual perception. Concepts for art pieces, design products, interactive social processes, performative interventions and other creative tools are being developed to empower the autonomy and self esteem of

of people with dementia, offering support for an extended participation in society. A wide range of methods are applied in workshops and research: observing, dwelling, interaction with people with dementia as well as caregivers, expert discussions, design strategies, narrative drawings, photography, video, interventional objects in public spaces etc. Art and design strategies offer new perspectives on dementia where social policy, therapy, care and medicine are reaching their limits. A new and innovative form dealing with dementia?

CONCLUSIO

»Dementia. Arts. Society.« shows various ways art and design are able to positively impact both people with and without dementia. People with dementia share their resources with people without dementia which creates empathy and awareness. Where social policies, therapy, care and medicine reach their limits art and design strategies aim to open up new perspectives to people with dementia concerning their own capabilities and their situation within social environments. Workshops allow diverse individual experiences and are disseminated and shared with caregivers, designers, family members and curious engaged conference audiences. Finally, it is important to remember that peoples capabilities and needs change over time and all support strategies have to be adopted accordingly. Caregivers too need time for themselves and the society we live in must realize that we all know situations of confusion without illness being diagnosed and need empathy and respect in precarious situations.

This is a translation of an essay by Ruth Mateus-Berr: DEEWENZLMTEN. Urbane Herausforderungen für Menschen mit Demenz, zoll+, No. 32, June 2018.

REFERENCES:

Höfler, S., Bengough, T., Winkler, P. & Griebler, R. (Ed-) 2015. Österreichischer Demenzbericht 2014. Vienna: Bundesministerium für Gesundheit und Sozialministerium.

Mateus-Berr, R. 2018. DEEWENZLMTEN. Urbane Herausforderungen für Menschen mit Demenz, zoll+32, österreichische Schriftenreihe für Landschaft und Freiraum, . 32, June 2018.

Prince, M., Comas-Herrera, A., Knapp, M., Guerchet, M. & Karagiannidou, M. 2016. World Alzheimer Report 2016. Improving healthcare for people living with dementia. coverage, quality and costs now and in the future. London: Alzheimer's Disease International (ADI).
http://eprints.lse.ac.uk/67858/1/ComasHerrera_World%20Alzheimer%20report_2016.pdf (22.01.2018)
Das Statistik-Portal. Statistiken und Studien aus über 22.500 Quellen.
https://de.statista.com/themen/2032/demenzerkrankungen-weltweit/ (20.12.2018)

Sütterlin, S., Hoßmann, I. & Klingholz, R. 2011. Demenz-Report. Wie sich die Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf die Alterung der Gesellschaft vorbereiten können. Berlin: Institut für Bevölkerung und Entwicklung.

# WAHRNEHMUNGS-WORKSHOP

## FEEL DEMENTIA IN D.A.S.

Wahrnehmungsworkshops machen auf die Herausforderungen, denen sich Menschen mit Demenz tagtäglich stellen, mithilfe künstlerischer Interventionen über die Veränderung der visuellen und auditiven Sinneswahrnehmung aufmerksam. Das eigene Erleben von Orientierungslosigkeit, Verunsicherung und Reizüberflutung im öffentlichen Raum und damit einhergehend die Erfahrung, auf Hilfe und Verständnis angewiesen zu sein, lösen Empathie aus, stoßen Denkprozesse an und stärken das Bewusstsein für das Thema Demenz.
Die Verschiebung der schwierigen Thematik Demenz, die mit viel Angst und dunklen Gefühlen verbunden ist, zu etwas, das einen spielerischen Charakter hat, erleichtert Menschen ohne Demenz den offenen Umgang mit diesem gesellschaftlich stigmatisierten Thema. FEEL DEMENTIA war ein Projekt aus 2015 von Cornelia Bast und Antonia Eggeling auf dessen Ergebnissen die Konzeption von D.A.S. aufbaute.

FOKUNG WIRKUS, ein kugelförmige Filzobjekt mit eingebauten optischen Linsen hat Cornelia Bast ursprünglich als reines Kunstobjekt geschaffen und es wurde in diesem Sinn auch 2013 bei der Arte Laguna in Venedig gezeigt. Inspiriert von Platos Höhlengleichnis lassen Projektionsflächen im Inneren des Objekts die Welt fragmentiert, auf dem Kopf stehend sowie rechts und links verdreht erleben.
Die Erfahrung der Wahrnehmungsveränderung bei der Benutzung des FOKUNG WIRKUS im Zuge der Wahrnehmungsworkshop bzw. von Feel Dementia Visuell gibt Menschen ohne Demenz die Möglichkeit, die durch Orientierungslosigkeit und Verunsicherung verursachten Probleme von Menschen mit Demenz durch eigenes Erleben besser zu verstehen. Man erfährt, wie es ist, wenn man seinen Sinnen nicht mehr so vertrauen kann, wie früher und man lernt, mit Orientierungsverlust, Verunsicherung und Scham bestmöglich umzugehen und Hilfe anzunehmen.
Der Workshop ist das Ergebnis einer mehrjährigen Erforschung von Wirkungspotenzialen der Arbeit mit dem Kunstobjekt FOKUNG WIRKUS.

Feel Dementia Auditiv ist eine partizipative Intervention zu den Themen Reizüberflutung, Verunsicherung und Scham. Ein von Cornelia Bast gestaltetes Ton-File vereint unterschiedlichste, extrem herausfordernde Geräusche und zum Teil ungewöhnliche Anweisungen. Die Komposition des Audios, die vielen Gleichzeitigkeiten und die Unmittelbarkeit der Wahrnehmung durch das Abhören über Kopfhörer verursachen Reizüberflutung und Stress.

Von Mai bis Oktober 2017 fanden Wahrnehmungsworkshops in verschiedenen Wiener Bezirken statt. Mehr als 120 Personen im Alter von 9 bis 75 Jahren an den Interventionen im öffentlichen Raum teil. Möglich machten dies auch unsere Kooperationspartner: die Volkshochschulen Liesing, Planetarium, Favoriten, Donaustadt, Landstraße sowie das Bertha-von-Suttner-Gymnasium und die Volksschule Sacre Cœur.

Feel Dementia Auditiv, 2016 (oben)
Fokung Wirkus, 2016 (unten)

# SENSORY WORKSHOP

D.A.S.

*Perception Workshops* call attention to the challenges people with dementia face everyday. They do so by changing, via artistic means, the perceptions of people not living with dementia, as well as destabilizing the normal trust that they place in their everyday perceptions. Experiencing spatial disorientation, uncertainty and overstimulation in public spaces – and therefore realizing what it means to be dependent on help, understanding and empathy – fosters public awareness and initiates reflection on the topic of dementia. Shifting the difficult topic of dementia, which is associated with much anxiety and dark emotions, into something that has a playful character, makes it easier for people without dementia to openly deal with this socially stigmatized issue.
FEEL DEMENTIA was a project in 2015 by Cornelia Bast and Antonia Eggeling on the results of which the concept of D.A.S. was built.

The ball-shaped felt object FOKUNG WIRKUS with built-in optical lenses was originally created by Cornelia Bast as a mere art object and was shown at the Arte Laguna in Venice in 2013. Inspired by Plato‘s allegory of the cave, projection surfaces inside the object make the world fragmented, standing upside down and twisted right and left. The experience of the change of perception in the course of the Perception Workshops resp. Feel Dementia Visually by using the FOKUNG WIRKUS gives people without dementia the opportunity to better understand the problems of people with dementia caused by disorientation and uncertainty through their own experience. One learns how it is when one can no longer trust one‘s senses as usual, and one learns how to deal with loss of orientation, insecurity and shame and to accept help. The workshop is the result of several years of research into potential effects of working with the art object FOKUNG WIRKUS.

Feel Dementia Auditory is a participatory intervention on the topics of overstimulation, insecurity and shame. A sound file designed by Cornelia Bast combines a wide variety of extremely challenging sounds and sometimes unusual instructions. The composition of the sound file, the multiple simultaneity and the immediacy of the perception by listening to headphones cause sensory overload and stress.

The Perception Workshops took place in various districts of Vienna from May to October 2016.
More than 120 people between the ages of 9 and 75 were participating in public space interventions. This was also made possible by our cooperation partners: the adult education centers Liesing, Planetarium, Favoriten, Donaustadt, Landstraße as well as the Bertha von Suttner Gymnasium and the elementary school Sacre Cœur.

**Bei den *Sensory Workshops* wurden Menschen mit Demenz gebeten, Fotografien oder Objekte mitzubringen, die eine besondere Bedeutung für sie haben. In Folge wurden sie gebeten hierzu assoziative haptische und olfaktorische Elemente von denen am Tisch ausgebreiteten Dingen auszuwählen.**
**Ziel dieses Workshops ist es, mehr Information über die Interessen und Lebenswelten der TeilnehmerInnen zu erfahren und einen Anker für positive Erinnerungen zu setzen. Der Anker ist ein sehr wertvolles und nachhaltiges therapeutisches Werkzeug, das der/die KlientIn aktivieren kann, wenn bestimmte Ressourcen gebraucht werden.**
**Zugleich geht es bei diesem Workshop darum, primär an positive Erinnerungen anzuknüpfen, um die Ressourcen hier besonders zu stärken. Die künstlerische Grundlagenforschung führte in Folge zu Objekten wie den *Give-Backs*, die individuell für die TeilnehmerInnen produziert wurden, oder auch zu dem *Vorliebenset*, *Block-Puzzle,* sowie weiteren künstlerischen Interpretationen wie *Inspired by*.**
**Fragen wurden gestellt wie: Was machst du gerne? Wie fühlt es sich an, wenn du etwas gerne machst (warm|kalt, glatt|rau, weich|hart, schwer|leicht)? Gibt es Geräusche, die du damit verbindest (Klänge, Lärm, Stimmen)?**
**Wie sieht das aus (hell|dunkel, groß|klein, Farbe ...)? Gibt es Gerüche, die du damit verbindest?**

For the *Sensory Workshops* we asked people with dementia to bring photos or objects to the workshop, which have a significant meaning to them. Subsequently they were encouraged to select haptic or olfactory objects, which have been spread out on the table and talk about their associative thoughts on these. The objective of this workshop was to gain more information about their interests and living environments and to anchor their positive associations. Achoring is a therapeutic tool, which can be autonomously activated when resources are needed. Primarily positive memories and associations are encouraged. Art basic research led subsequently to objects as the *Give-Backs*, which were individually produced for each participant, to the *Preferences-Set*, *Block-Puzzle* and further artistic interpretations such as *Inspired by*.

Questions were posed such as: What do you like to do? How does it feel, when you enjoy doing something (warm|cold, smooth|-coarse, soft|hard, heavy|lightweight)? Are there any sounds you relate with it (sounds, noises, voices)? How does it look like (light|dark, big|small, colour)? Are their any smells you associate with it?

Sensory Workshop, 2016

# GIVE BACKS

D.A.S.

Menschen mit Demenz haben uns im Rahmen des *Sensory Workshops* Zeit geschenkt. Wir haben diese Zeit gebraucht um uns Einfühlen zu können, wie es jemanden mit Demenz geht. Als Dankeschön haben wir individuell gestaltete Objekte für jede einzelne Person passend entworfen und ihnen persönlich übergeben. Diese *Give-Backs* sollten es den Betroffenen ermöglichen, selbst in Erinnerungen einzutauchen, aber auch ihre Betreuungspersonen unterstützen besser in Kommunikation treten zu können. Hierbei handelte es sich um sehr individuell gestaltete Dinge wie beispielsweise ein Poesiebuch, ein Fotobuch, eine Collagenbox, eine haptische Karte.

B. liebt es Collagen zu gestalten. Fragmente der Erinnerung sind beim *Give Back für B.,* gestaltet von Ruth Mateus-Berr, frei kombinierbar und individuell erweiterbar – in Gesprächen mit Freunden und Verwandten oder professionellen Betreuungspersonen oder auch in eigener kreativer Arbeit. Es gibt kein Richtig und kein Falsch. Geschichten können beliebig nacherzählt und erfunden werden, alleine oder mit Verwandten und Pflegepersonen.

Das Give-Back für E., gestaltet von Elisabeth Haid, entstand in Auseinandersetzung mit einem Ort, der eine besondere Bedeutung für E. hat, und seinen Erzählungen darüber: Dem Semmering. Die Grundlage bildet eine Karte, die wichtige Orte aus dem gemeinsamen Gespräch aufnimmt. Durch Perforationen, Schnitte und Faltungen wird die Karte zu einem Buch, die Wege werden zu einer räumlichen, haptischen Zeichnung – ergänzt wird diese durch Fotos, die Stimmungen vor Ort wiedergeben und die die abstrakte Zeichnung wiederum verorten. Die Karte lässt verschiedene Deutungen und Lesarten offen. Wie in den Sensory Workshops spielen auch hier das Material, die Haptik eine Rolle.

Das *Give-Back für H.,* gestaltet von Cornelia Bast in Form eines dokumentarischen Fotobuches mit haptischer Buchhülle ist eine Reverenz an H's Interesse am Fotografieren und am Erfühlen von Objekten. Materialien, die H. im Workshop ausgewählt hat, sind Teil der Buchhülle. Die Fotos im Buch sind Impressionen aus dem Workshop.
H. brachte zum *Sensory Workshop* eines seiner vielen Fotoalben, die er in mehrfacher Ausführung für die Familie gestaltet. Die Möglichkeit zu Kommunikation ist ein Thema. Der *Sensory Workshop* und die Gespräche mit H. waren eine wichtige Inspiration bei der Entwicklung von Objekten und Prozessen für Cornelia Bast, in deren Mittelpunkt die Herstellung von Rahmenbedingungen zur Stärkung und Unterstützung von Kommunikation und Interaktion zwischen Menschen mit und ohne Demenz stehen.

Antonia Eggeling gestaltete als Give-Back für W. ein Künstlerbuch zu einem von W. kurz nach dem Workshop verfassten Gedicht mit dem Titel »Wasser«. W. greift darin Themen des gemeinsamen Gesprächs auf. Da sich ein großer Teil des Gesprächs während des Workshops um das Thema »geben und nehmen« drehte, war es für Antonia Eggeling besonders wichtig, dieses besondere Geschenk von W. anzunehmen und es ihm auf eine außergewöhnlicher Form zurückzugeben. Das Give-Back überschreitet die Grenzen des Buches als Objekt und behandelt das Thema Wasser auf verschiedenen Ebenen. Es fördert Interaktion und bindet so auch die Familie mit ein.

Give Backs, 2016

People with dementia gave us their time to interact to gain valuable insights about their needs and feelings during the *Sensory Workshop.* In gratitude and as a symbol of appreciation we developed very individual *»give-backs«.* As a gesture of appreciation we designed a unique object for each participant and presented it to them in person. These *Give-backs* make it easier for the participant to dwelve in memories, and for their caregivers to enter a dialogue. Individual objects were designed such as a poetry-book, a photo book, a collage-box and a haptic map.

B. loves to design collages. Through the *Give-Back for B.,* designed by Ruth Mateus-Berr, fragments of memories can be freely combined and enhanced, equally in conversation with relatives and friends as caregivers or own creative work. There is no right or wrong. Stories can be randomly retold and invented, alone or with relatives and caregivers.

Give-Back for E. was designed by Elisabeth Haid. It came into being by analysing the stories of a place with particular importance to E.: The Semmering. Places of importance discussed in the conversation are marked on a map. This map is then transformed into a book by perforation, cuts and folds. The paths convert into a three-dimensional tangible drawing, photographs are added which capture the mood of these places and help locate them.
The transformed map gives room for different interpretations and readings. As in the Sensory Workshop alike tangibility and material is of great importance.

The *Give-Back for H.,* designed by Cornelia Bast in the form of a documentary photo book with a haptic book cover is a tribute to H.'s interest in photography and in the perception of objects. Materials selected by H. in the workshop are part of the book cover. The photos in the book are impressions of H.'s participation in the *Sensory Workshop.*
H. brought one of his many family photo albums, which he designed in several ways for the family, to our meeting. The possibility of communication is an important issue for H. The *Sensory Workshop* and conversations with H. were an important inspiration in the development of objects and processes for Cornelia Bast, that focus on creating framework conditions for strengthening and supporting communication and interaction between people with and without dementia.

Antonia Eggeling designed the Give-Back for W. in form of an artist book. This work was inspired by a poem called 'Water' W. wrote shortly after the Sensory Workshop. In the poem W. reflects topics they discussed in their conversation. The spoke much about the topic of 'give-and-take' and hence Antonia Eggeling wanted to express her thanks for W.s' poem by giving it back in an exceptional form. The Give-Back created by her transcends the form of a book and considers the topic of water in various ways. It promotes interaction between individuals and includes W.'s family as well.



# BLOCK PUZZLE

D.A.S.

Die Idee zu dieser Arbeit entstand, weil wir auch im Rahmen der Workshops der Abschlussausstellung den Menschen, die uns ihre Zeit schenken und uns Einblick darin geben, was es bedeuten kann, mit Demenz zu leben, ein gestaltetes Objekt als kleines Dankeschön zurückgeben wollten.
Verschiedene Aspekte und Fragen aus dem *Sensory Workshop* fanden Eingang in die Entwicklung und Gestaltung dieser Objekte:
Wie kann durch einfache Objekte Raum für Interaktion und Gespräche geschaffen werden? Objekte, die dazu anregen, sich mit etwas auseinanderzusetzen und (gemeinsame) Zeit zu verbringen, auch ohne ein bestimmtes Ziel zu verfolgen (beispielsweise das richtige Lösen des Puzzles)?
Elisabeth Haid entwarf zwei Serien von Kuben: Die eine bildet ein klassisches Würfel-Puzzle, bei dem ein Motiv in Quadrate zerlegt und jeweils auf einer Seite eines Würfels aufgebracht wird. Die Puzzle-Motive nehmen alltägliche Objekte und Tätigkeiten auf. Verschiedenen Materialien und Versatzstücken aus dem Alltag bilden eine weitere Ebene und machen die einzelnen Würfel zu eigenständigen, haptischen Objekten.
Zum anderen entstand eine Sammlung verschiedenster Materialien wie etwa Holz, Papier, Keramik, Filz oder Metall, jeweils in Form eines Würfels gleichen Formats. Gemein ist den verschiedenen Würfeln die Farbe weiß. Dadurch tritt die Haptik der einzelnen Würfel in den Vordergrund. Sie unterscheiden sich in Bezug auf ihre Oberflächenbeschaffenheit, ihren Geruch, ihr Gewicht. Pia Scharler gestaltete ein Puzzle-Motiv, das in verschiedenen Anordnungen zu einem Muster gelegt werden kann. Es gibt kein richtig oder falsch.
Die einzelnen Würfel funktionieren wiederum als Puzzle-Teile wie auch als eigenständige Objekte, die zur Interaktion anregen und auch Anstoß und Raum für Gespräche bieten.

**The idea for these block puzzles arose because the research team wanted to give-back something to the workshop participants, who dedicated their time and helped us understand, how it is to live with dementia.**
**Various aspects and questions of the *Sensory Workshop* became part of the evolution of the *Block-Puzzles*: How can simple objects facilitate interaction and communication? Objects, that animate to engage in playing, to spend time together and do not follow objectives as finding the right solution of the puzzle.**
**Elisabeth Haid designed two series of cubes: One series has the form of a classic block puzzle. An image gets divided into squares and is mounted on one side of a cube. The images derive from everyday objects and activities.**
**Various materials and everyday props build a haptic component.**

**The second series is a collection of various materials such as wood, felt, paper, ceramics or metal in form of a square of the same formate. All of them are shaped in the form of a cube, their color of all of these cubes is white. Therefore the haptical experience is emphasized.**
**The cubes differ in touch, texture, felt temperature, smell and weight.**
**Pia Scharler designed a variable motive for the puzzle. The single parts can be arranged in a range of layouts. There is no right and no wrong arrangement. The single cubes again work as puzzle pieces as well as playful objects on their own, that encourage interaction and facilitate conversations.**

Block-Puzzle, 2018

# STATUS QUO

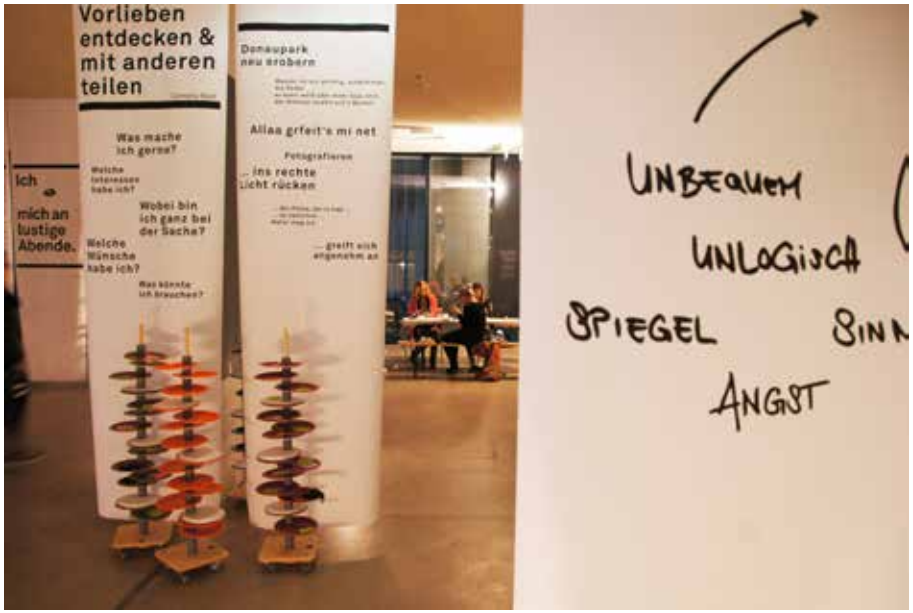
D.A.S.

Die Ausstellung Dementia. Arts. Society. STATUS QUO wurde im September und Oktober 2016 im Stilwerk in Wien zeitgleich zur Vienna Design Week 2016 gezeigt.
Sie gab einen buchstäblichen Einblick in die Forschungsarbeit und zeigte entstandene Arbeiten und erste Zwischenergebnisse. Während der vierwöchigen Laufzeit hatten BesucherInnen die Möglichkeit im Rahmen von neun Workshops zu verschiedenen Themen aktiv an der künstlerischen Forschung mitzuwirken.

Die künstlerische Arbeit *Umbrella für B.* von Ruth Mateus-Berr repräsentiert positive Ressourcen, Aspekte der Erinnerung ihrer Interviewpartnerin mit Demenz im Rahmen des *Sensory Workshops.*
Bei der Fragestellung »Was ist Dir wichtig?« erzählt B. von ihrem leidenschaftlichen Umgang mit Bachblüten, die sie in ihrer Tätigkeit in der ärztlichen Suchtberatung angewendet hat. Diese setzt sie auch als Ressource für sich selbst ein.
»Die Kunst zu leben besteht darin zu lernen im Regen zu tanzen anstatt auf die Sonne zu warten.«
Der Schirm stellt die Ressourcen ihrer Interviewpartnerin dar, über die sie Ruth Mateus-Berr während des *Sensory Workshops* informiert hatte. Die Fragilität der Person B. durch die Erkrankung wird mittels eines Papierregenschirmes (Japanformat) zum Ausdruck gebracht. Die Ressourcen der Person B. bilden sich auf der Bespannung des Schirms ab: die von ihr genannten Bachblüten, die Farbe Gelb wurde als Hintergrund gewählt B:„ Ich bin die Sonne“ und liebt Selbstinszenierung (B. kam mit einem Schirm und stylte sich mit unterschiedlichen Kleidungsstücken). B. tanz gerne: Wenn man den Schirm dreht, bewegt sie sich auch die abgebildete Person B.

Wie lässt sich Erzähltes und Erlebtes dokumentieren, darstellen und zugänglich machen und gleichzeitig die anvertraute Privatheit wahren? Aus dieser Frage heraus entstand die Arbeit Transkript von Elisabeth Haid: eine Transkription bzw. Niederschrift eines 90 minütigen, im Rahmen des Sensory Workshop geführten Gesprächs. Sie gibt den Rhythmus der Unterhaltung, Rede und Gegenrede ebenso wie Gesprächspausen wieder, das Gesprochene ist jedoch nicht lesbar. Diese Form der Niederschrift wird gleichsam zum Werkzeug, um darzustellen, welche Aspekte wie viel Raum im Gespräch einnehmen.

Ausgangspunkt der Plakatserie von Pia Scharler waren die ersten professionellen Berührungspunkte mit Demenz. ‘Professionell’ im Sinne von Informationen über die Wortwahl, die Interaktionen und Grundlagen des Krankheitsbildes. Der Sensory Workshop beeinflusst hier stark die Arbeit: Die Verwendung eines Platzhalters – eines Steines – um ein Wort nicht auszuschreiben. Dies hat nichts mit den zu vermeidenden Worten zu tun und ist reine Abstraktion. Der gesetzte Text ist ein Auszug von Hermann Hesse »Mit der Reife wird man jünger«. Die Steine sind aus Cinque Terre in Italien, kurz nach einem Sensory Workshop gesammelt.



Status Quo, 2016

The exhibition Dementia. Arts. Society. STATUS QUO was on show in September and October 2016 at Stilwerk Vienna, at the same time as the Vienna Design Week 2016. The exhibition presented an literal impression of the research project and exhibited first interim results. During the four weeks of presentation, visitors were able to visit nine workshops engaging diverse topics and were themselves involved in the artistic research.

The artwork *Umbrella for B* by Ruth Mateus-Berr represents positive resources of her interview partner with dementia as part of the *Sensory Workshop.* When Ruth Mateus-Berr asked her »What is important for you?«, she told her about her passionate medical application of Bach flowers within addiction counseling. These flowers she uses as resource for herself, too. She brought along the motto: »The art of living is learning to dance in the rain instead of waiting for the sun to shine.«
The umbrella represents resources her interview partner informed her about during the *Sensory Workshop.*
The fragility of person B. caused by dementia is represented through a paper umbrella (Japanese style). The resources are expressed by the umbrella coating: Bach flowers, the color yellow to which B. said: “I am the sun”, and the self expressionist attitude of B. showing up at the workshops with an umbrella and dressed in a variety of clothes. B. loves to dance: By turning the umbrella, B. gives the impression to dance.

How can narratives and experiences be documented, described and made accessible while still protecting the intimacy disclosed?
This question was the starting point for Elisabeth Haid’s artwork Transcript, for which she transcribed a 90-minute conversation recorded during the Sensory Workshop. This transcription contained the rhythm of the conversation, of address and reply, as well as moments of silence. However, none of the actual spoken word is readable. This way of transcribing can be used as a tool to show how much more there is to a conversation than only words.

This series of posters is based on Pia Scharler’s first ‚professional‘ contact with dementia. The term ‘professional’ meaning here to acquire knowledge about the symptoms and how to talk and interact with people with dementia. The experiences of the Sensory Workshop influenced her designs remarkably: A stone was used as a place holder to replace a written word. It’s not about avoidance of words. It is an abstraction. The text is taken from Herman Hesse’s book ‚Mit der Reife wird man jünger‘. The stones were collected shortly after a Sensory Workshop at Ciinque Terre in Italy.

Geladene Gäste und ProjektpartnerInnen gaben im Rahmen der beiden vom Forschungsteam initiierten und organisierten cross-disziplinären Symposien in öffentlichen Vorträgen und moderierten Gesprächsrunden spezifische Einblicke in ihre Forschungserkenntnisse und Erfahrungen aus Wissenschaft, Kunst, Design und der Arbeit in sozialen Organisationen. Sie stellten diese in den inhaltlichen Kontext des Forschungsprojekts. Der Fokus der öffentlichen Vorträge und Diskussion lag auf dem Austausch mit Neugierigen, Betroffenen, Gestalterinnen, ForscherInnen, Angehörigen und Pflegenden. Im Anschluss an die Symposien wurden bisherige Forschungsergebnisse vorgestellt und in Fokusgruppen mit den eingeladenen ExpertInnen diskutiert.

Das erste Symposium fand unter dem Titel *DNEMEZ PTRIPEKESVEN* am 6. und 7. Dezember 2016 im Angewandte Innovation Laboratory (AIL) in Wien statt, am 10. und 11. Oktober 2017 folgte wiederum im AIL Wien das Symposium *DNEMEZ WELTNE.* Alle Vorträge sind online verfügbar.

*DNEMEZ PTRIPEKESVEN*
mit Mag. Antonia Croy (Alzheimer Austria), Christina Hallwirth-Spörk, MSc (CS Caritas Socialis), Univ.-Prof. Dr. Josef Hochgerner (Zentrum für soziale Innovation Wien; Donau Universität Krems), Univ.-Prof. Dipl.-Psych. Dr. Helmut Leder (Universität Wien), Carrie McGee, MA (MoMA New York), Prof. (stv.) Carolin Schreiber (Folkwang Universität der Künste Essen), Brigitta Schröder (Blickrichtungswechsel), Oliver Schultz (Alpen-Adria Universität Wien)

DNEMEZ WELTNE
mit Prof. Cees de Bont (PolyU Design Hong Kong), Mag. Antonia Croy (Alzheimer Austria), Prof. Dr. Reimer Gronemeyer (Justus- Liebig-Universität, Gießen), Niels Hendriks (LUCA School of Arts an der Universität Leuven, Dementia Lab), Univ. Prof. Dr. Josef Hochgerner (Zentrum für soziale Innovation Wien; Donau Universität Krems), Monika Kripp (Alzheimer Austria), Aynsley Moorhouse, MFA, MSW (Künstlerin), Alzheimer Society Toronto), Dd. Oliver Schultz (Alpen-Adria Universität Wien), Brigitta Schröder (Blickrichtungswechsel)

DNEMEZ PTRIPEKESVEN 2016, DNEMEZ WELTNE 2017

D.A.S. initiated and organized two cross-disciplinary symposiums, inviting experts and project partners to give public lectures. During both events, expert discussions were hosted by the research team where new insights and experiences in the fields of science, art, design and social organizations were discussed and which were put into context to their own findings. The main focus of these public lectures and discussions were to exchange experiences between people concerned and interested, designers, researchers, relatives and caretakers. After the symposium the research results were presented and discussed by the research groups and experts.

The first symposium titled ‚*DNEMEZ PTRIPEKESVEN*‘ took place at the Angewandte Innovation Laboratory (AIL) in Vienna on December 6th and 7th 2016. The second symposium ‚*DNEMEZ WELTNE*‘ followed on October 10th and 11th 2017.

All talks are accessible on-line.

*DNEMEZ PTRIPEKESVEN*
with Mag. Antonia Croy (Alzheimer Austria), Christina Hallwirth-Spörk, MSc (CS Caritas Socialis), Univ.-Prof. Dr. Josef Hochgerner (Centre for Social Innovation; Danube University Krems), Univ.-Prof. Dipl.-Psych. Dr. Helmut Leder (University of Vienna), Carrie McGee, MA (MoMA New York), Prof. (stv.) Carolin Schreiber (Folkwang University of the Arts Essen), Brigitta Schröder (Blickrichtungswechsel), Oliver Schultz (Alpen-Adria Universität Vienna)

DNEMEZ WELTNE
with Prof. Cees de Bont (PolyU Design Hong Kong), Mag. Antonia Croy (Alzheimer Austria), Prof. Dr. Reimer Gronemeyer (Justus- Liebig-University, Gießen), Niels Hendriks (LUCA School of Arts at the University of Leuven, Dementia Lab), Univ. Prof. Dr. Josef Hochgerner (Centre for Social Innovation; Donau University Krems), Monika Kripp (Alzheimer Austria), Aynsley Moorhouse, MFA, MSW (Artist, Alzheimer Society Toronto), Dd. Oliver Schultz (Alpen-Adria Universität Vienna), Brigitta Schröder (Blickrichtungswechsel)

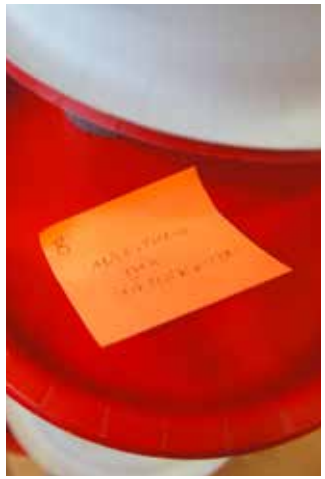


# BAUM DER POTENZIALE

Cornelia Bast

**Tellerförmige Flächen die auf verschiedenen Ebenen um einen »Stamm« angeordnet sind, bieten die Assoziation zu einem Baum und wecken durch Form und Farbigkeit Interesse an ihrer möglichen Funktionalität. Der Einsatz des Objekts im Rahmen von Workshops und Interventionen im öffentlichen Raum macht die persönlichen Potentiale der beteiligten Menschen sichtbar und setzt sie miteinander in Beziehung. Zentrale Fragen über Persönlichkeit werden spielerisch thematisiert: Was ist mir persönlich wichtig? Welche Interessen, Leidenschaften und Wünsche haben Menschen mit und ohne Demenz? In mehreren Phasen werden persönliche Interessen und Wünsche introspektiv identifiziert und schließlich symbolisch auf dem *Baum der Potentiale* repräsentiert. Diese Darstellung wird zur Grundlage von Kommunikation über die eigenen Potentiale und über Gemeinsamkeiten zwischen den teilnehmenden Personen. Die Arbeit mit dem Baum der Potentiale führt zu mehr Verständnis und einer neuen Sicht auf die Potentiale von Menschen mit Vergesslichkeit, stärkt deren Selbstbewusstsein und bietet die Möglichkeit, ein neues Interessens-Netzwerk mit und um die Menschen mit Demenz zu knüpfen. Der Forschungsprozess zum Baum der Potentiale beinhaltete mehrere Phasen zum Objektdesign und umfangreiche Erprobungs- und Rückkopplungsphasen, in denen die Rolle des Designobjekts im interpersonellen Kommunikationsprozess des Workshops präzisiert wurde.**

Disc-shaped elements, which are arranged on different levels around a »trunk«, offer the association with a tree and awaken by form and color interest in their possible functionality. The use of the object in the context of workshops and interventions in public space makes the personal potentials of the people involved visible and relates them to each other. Central questions about personality are discussed in a both playful and sophisticated way: What is important to me personally? What interests, passions and desires do people with and without dementia have?
In several phases personal interests and wishes are introspectively identified and finally symbolically represented on the *Tree of Potentials*. This depiction becomes the basis of communication about one's own potentials and similarities between the participants. The work with the tree of potentials leads to more understanding and a new view on the potentials of people with forgetfulness, strengthens their self-confidence and offers the opportunity to create a new network of interest with and around the people living with dementia. The research process regarding the *Tree of Potentials* included several stages of object design and extensive testing and feedback phases, in which the role of the design object in the interpersonal communication process of the workshop was specified.



Baum der Potentiale/ Tree of Potential, 2017

# ARCHIV DER VERWIRRUNG

Ruth Mateus-Berr

**Wir alle kennen Momente der Verwirrung und Desorientierung wie auch der Ordnung, das Gefühl des Vertraut seins und des Befremdens – in jedem Alter.**

**Zu Beginn der Forschungsarbeit wurden Erfahrungen zu den *Wahrnehmungsworkshops* schriftlich eingeholt und ausgewertet. Ruth Mateus-Berr interessierte die visuelle Erfassung und Erforschung von Erfahrungen und Deutungen von Verwirrtheitszuständen und dessen Gegenteil. Mehrere hundert TeilnehmerInnen mit und ohne Demenz in Österreich, Deutschland, Kanada und der Schweiz wurden gebeten, ihr ganz individuelles Bild von Verwirrung, Desorientierung und dem Gegenteil davon aufzuzeichnen. Die Bilder wurden mittels des Computer-Programms »Morph Age« gemorpht und auf Ähnlichkeiten und Unterschiede visuell, künstlerisch forschend untersucht.**
**Bei den gleichnamigen Workshops *Archiv der Verwirrungen* entstanden Diskussionen über Verwirrungszustände von Menschen mit Demenz, um empathisches Verständnis für diese zu evozieren.**
**In Folge wurden dann etwa bei der Vienna Design Week 2017 auf öffentlichen Plätzen im 15. Wiener Gemeindebezirk, aber auch im Ingrid Leodolter Haus 2017 oder einem Kunstfestival in Brno 2017 diese Zeichnungen als graphische Notationen von den Musikern Vlado Micenko, Alexander und Konstantin Wladigeroff, Hans Tschiritsch auf unterschiedlichen Instrumenten (Kontrabass, Klarinette, Saxophon, Orff-Instrumente, erfundene Instrumente) interpretiert und es entstand in weiterer Folge ein akustisches *Archiv der Verwirrungen* von Menschen mit und ohne Demenz, im künstlerischen Forschungsprozess dann die Komposition Verwirrte Verwirrung von Igor Lintz-Maues et al.**
**Bei dem Workshop *Zuhause und doch Fremd* im Rahmen der Vienna Design Week 2017 wurde zusätzlich über Desorientierung von Menschen, die ihre Heimat verlassen, denen ihr neues Zuhause doch oft noch fremd ist, diskutiert.**

**VERWIRRTE VERWIRRUNG | CONFUSÃO CON FUSO ist der Titel einer Echtzeit Komposition/Interaktiven Klanginstallation, einer Performance und Performative Klangmanifestationen von Igor Lintz- Maues, gemeinsam mit Ruth Mateus-Berr, Jasmin Schaitl, Vlado Micenko, Alexander und Konstantin Wladigeroff und Hans Tschiritsch (Tontechnik: Wagner Felipe dos Santos, Cori Maués, Sebastian Spielvogel). Ausgangspunkt und Inspiration für diese Komposition ist das akustische *Archiv von Verwirrungen* von Ruth Mateus-Berr.**
**In Verwirrte Verwirrung wird die Klangumwelt selbst - immer als Klang - interpretiert und durch die Wiedergabe der Interpretation wird eine neue Klangumwelt verursacht, die iterativ interpretiert wird.**
**Zusätzlich - zum Anlass 20 Jahre Vienna Noise Orchestra - werden ohne Ankündigung verwirrte Performative Klangmanifestationen erwartet.**

We all have experiences with confusion, feeling familiar and foreign – in all ages. At the beginning of the *Perception Workshops* experiences were documented by written evaluation. Ruth Mateus-Berr was interested in visual documentation and evaluation of the experience made. At the workshops *Archive of Confusion* (2016-2018) people were asked to draw/doodle in a very short time their image of confusion and the opposite. These mental-inner images were collected of some hundred participants in Austria, Germany, Switzerland and Canada. They were morphed by the computer program »Morph Age« and evaluated by similarities and differences by artistic research. These provoked discussions about confusion syndromes of people with dementia and evoked empathy.

During the Vienna Design Week 2017 in public spaces in the 15th district of Vienna, the Ingrid Leodolter Haus 2017 and the Art Festival Brno 2017, passer-bys and home residents participated and these drawings were interpreted as graphic

Archiv der Verwirrung, Brno, Vienna Design Week , 2017

notations and live interpreted by the musicians Vlado Micenko, Alexander and Konstantin Wladigeroff, Hans Tschiritsch on various instruments: double bass, clarinet, saxophone, Orff- Instruments, invented instruments and an audible *Archive of Confusion* emerged. The artistic research led further to the co-composition Cofused Confusion by Igor Lintz-Maues et.-al.

At the workshop *Familiar and Yet Strange* disorientation of people who have left their places of origin was discussed at the Vienna Design Week 2017.

*Confused Confusion* | *Confusão con fuso* is the title of a realtime Composition/interactive sound installation, performance and performative sound manifestations by Igor Lintz-Maues togther with Ruth Mateus-Berr, Jasmin Schaitl, Vlado Micenko, Alexander and Konstantin Wladigeroff, Hans Tschiritsch (Audio Engineering: Wagner Felipe dos Santos, Cori Maués, Sebastian Spielvogel)

Starting point and inspiration for this real time composition was the acoustic *Archive of Confusion* of Ruth Mateus-Berr. *Confused Confusion* interprets the sound environment itself as sound and through reproduction of this interpretation, a new sound environment emerges, which will be interpreted by iteration. There due to, 20 Years Vienna Noise Orchestra, initiate confused performative sound manifestations will take place.

**ARCHIV DER VERWIRRUNGEN/**
**RUTH MATEUS-BERR IN ZUSAMMENARBEIT MIT:**

**VIENNA NOISE OCHESTRA**
**wurde 1999 am Institut ELAK in Wien gegründet. Es bietet eine Plattform für experimentelle Klangkunst, Performance und Live-Elektronik und arbeitet interdisziplinär u.a. mit Theater, Mode/Design, Digitaler und Angewandter Kunst zusammen. Das Geräuschorchester arbeitet und komponiert im Kollektiv und interveniert performativ in verschiedenen Räumen, einschließlich dem öffentlichen Raum. Letzte Besetzung: Reinhard Dundler, Patricia Enigl, Christian Friedrich, Martin Gasser, Paul Gründorfer ,Tobias Leibetseder, Igor Lintz-Maues, Matthias Alexander Makowsky, Michael Mikolasek, Johann Neumeister, Julian Rubisch, Wagner Felipe dos Santos, Jakob Schauer, Luiza Schulz, Anna Steiden.**

**IGOR LINTZ-MAUÉS**
**lebt und arbeitet in Wien. Er studierte Komposition, Computer- und elektroakustische Musik in Sao Paulo, Den Haag, Utrecht und Wien bei Willy Correa de Oliveira, Gilberto Mendes, Louis Andriessen, Gottfried Michael Koenig, Wilhelm Zobl u.a. In den 1980erJahren unterrichtet er an der staatlichen Universität Sao Paulo (UNESP) und leitete das dortige Studio für elektroakustische Musik. Seit 1991 unterrichtet er Experimentelle Musik an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien (seit 1992 Univ. Assistent, 2002 Professor). Obwohl Lintz-Maués seit einigen Jahren an Parkinson erkrankt ist, ist er nach wie vor als Komponist und Dozent aktiv. 1996-2000 und 2015-17 Präsident der GEM (Gesellschaft für Elektroakustische Musik Österreichs). Gastkomponist bei verschiedenen europäischen und lateinamerikanischen Institutionen. Zahlreiche internationale Konzerte.**

**JASMIN SCHAITL**
**ist freischaffende Künstlerin und Performerin mit einem abgeschlossenen Diplomstudium der Universität für angewandte Kunst Wien 2012. Sie ist seit 2011 international, mit Soloperformances, als bildende Künstlerin, künstlerische Leiterin von Gruppenperformances, Lehrende, Projektleiterin, und Kuratorin tätig. Ihre Arbeitsbereiche umfassen Live-Performance, Skulptur, Installation und Zeichnung, und befassen sich mit dem Aspekt der Zeit (objektiver und subjektiver) sowie der Präsenz und Absenz des Körpers.**

ARCHIVE OF CONFUSION/
RUTH MATEUS-BERR IN COLLABORATION WITH:

VIENNA NOISE ORCHESTRA
was founded at the ELAK Institute in Vienna in 1999. It represents a platform for experimental sound art, performance and Live-Electronic and collaborates inter-disciplinary with theater, fashion, design, digital and applied arts. The Vienna Noise Orchestra works and composes as a collective and intervenes in various spaces – including public space - by performative manners. Last constellation: Reinhard Dundler, Patricia Enigl, Christian Friedrich, Martin Gasser, Paul Gründorfer, Tobias Leibetseder, Igor Lintz-Maues, Matthias Alexander Makowsky, Michael Mikolasek, Johann Neumeister, Julian Rubisch, Wagner Felipe dos Santos, Jakob Schauer, Luiza Schulz, Anna Steiden.

IGOR LINTZ-MAUÉS
lives and works in Vienna. He has studied composition, computer- und elektroacoustic music in Sao Paulo, Den Haag, Utrecht and Vienna with Willy Correa de Oliveira, Gilberto Mendes, Louis Andriessen, Gottfried Michael Koenig, Wilhelm Zobl and others. In the 1980s he taught at the public University Sao Paulo (UNESP) and was head of the department and studio for elektroacoustic music. Since 1991 he has been teaching experimental music at the University of Music and Performative Arts in Vienna (since 1992 Univ. Assistent, since 2002 Professor). Although Lintz-Maués is suffering of Parkinson since many years, he has been working as a componist and lecturer. 1996-2000 and 2015-17 he has been president at the GEM (Society of Electroacoustic Music Austria). Guest composer at diverse European and Latin-american institutions. Various international concerts.

JASMIN SCHAITL
is an artist and performer with a visual arts background. She graduated from the University of Applied Arts, Vienna, in 2012. Since 2011 she works internationally, as solo-performer, visual artist, artistic director of group performances, leads workshops and inter-disciplinary projects, curates and teaches. Her work includes live-performance, sculpture, installation, and drawing; and focuses primarily on the aspects of time – both actual and perceived – and the presence or absence of the body.



# VORLIEBEN

Cornelia Bast

**Der Tastsinn ist der erste Sinn, den wir als Menschen nutzen und er bleibt auch bis zum höchsten Erkrankungsgrad der Demenz erhalten. Deshalb ist es wichtig und naheliegend, mit dem Tastsinn zu arbeiten.**
**Die Fokussierung auf den Tastsinn eröffnet zwischen Menschen mit und ohne Demenz eine von beiden Seiten als wertvoll erlebte Kommunikationsebene, jenseits des verbalen Austausches und der kognitiv geprägten Interaktion.**
**Das *Vorlieben-Set* besteht aus einer Box mit einer Materialien-Sammlung, sieben vorgefertigten Kartons und einer bildlichen Gebrauchsanweisung. Im Rahmen von Workshops für Menschen mit Demenz in allen Erkrankungsstadien und Menschen ohne Demenz werden die ganz persönlichen Vorlieben zu einem persönlichen Fühl-Objekt zusammengestellt, das mitgenommen werden kann. Das Eingehen auf persönliche Vorlieben von Menschen mit Demenz relativiert die in der Leistungsgesellschaft gewohnten Kategorisierungen nach Superlativen, wie das Schönste, Beste … etc. Menschen mit Demenz erleben Freude daran, etwas Eigenes fertiggestellt zu haben und erfahren, dass dieses Eigene als Grundlage zu Kontaktaufnahme und Kommunikation verwendet werden kann.**
**Der Forschungsprozess am *Vorlieben-Set* hat gezeigt, dass die Kommunikation zu haptischen Vorlieben direkt oder indirekt in Relation zu anderen persönlichen Vorlieben steht und den verbalen und non-verbalen Austausch darüber eröffnen kann.**

The sense of touch is the first sense that we use as humans and it remains intact even up to the highest degree of dementia. That is why it is important and obvious to work with the sense of touch.
Focusing on the sense of touch opens up between people with and without dementia a level of communication experienced by both sides, beyond the verbal exchange and the cognitive interaction.
The *Preferences set* consists of a box containing a collection of materials, seven prefabricated boxes and pictorial instructions for use. In workshops for people with dementia in all stages of the disease and for people without dementia personal preferences are put together to a personal feeling-object that can be taken home. Responding to the personal preferences of people with dementia relativizes the usual categorizations in our performance -oriented society for superlatives, such as the most beautiful, best … etc. People with dementia experience the pleasure of completing something of their own and learn that their creation can be used as a basis for contact and communication.
The research process on the *preferences set* has shown that the communication about haptic preferences is directly or indirectly related to other personal preferences and can open the verbal and non-verbal exchange about them.

Vorlieben-Set, 2017

# FENSTER DER PERSPEKTIVEN

Cornelia Bast

**Das *Fenster der Perspektiven* unterstützt das oft schwierige Eintreten in eine Kommunikation mit Menschen mit Demenz. Es geht um das Wahrnehmen, Selektieren und Kombinieren von Sinneseindrücken sowie um die Fähigkeit zum Differenzieren ohne Kategorisierungen in richtig oder falsch.**
**Speziell präparierte Fensterflügel werden zu materialisierten Projektionsflächen für emotionale Statusbeschreibungen in der Form von haptsich-optischen Kompositionen. Die Auswahl aus einer Vielzahl kleiner Rahmen, die mit unterschiedlichen Materialien bespannt sind und deren Positionierung auf den Fensterflügeln, sind bewusste Entscheidungen, die unterschiedliche Materialitäten zueinander in Beziehung setzen und Durchblicke zwischen den angeordneten Objekten zulassen. Die gemeinsame Arbeit mehrerer Personen erhöht die Komplexität der Kommunikations- und Kontextualisierungsprozesse und ihrer sozialen Wirkungspotentiale. Das *Fenster der Perspektiven* eignet sich zur Aufstellung in Pflegeheimen, wo BewohnerInnen mit Demenz ihre Freude am Gestalten in einer auch für andere Menschen wahrnehmbaren Form ausüben können und so die Kommunikation und Interaktion mit MitbewohnerInnen, Pflegepersonal und BesucherInnen stimuliert wird.**
**Das *Fenster der Perspektiven* ist das neueste der von Cornelia Bast entwickelten Objekte. Es basiert auf den Forschungserfahrungen mit den früheren Objekten und bietet reiche Möglichkeiten zur Erforschung und Erprobung künstlerischer Methoden im Verhältnis zu Menschen mit und ohne Demenz.**

The *Window of Perspectives* supports the often difficult entry into communication with people with dementia. It is about the perception, selection and combination of sensory impressions as well as the ability to differentiate without categorizations into right or wrong.
Specially prepared casements become materialized projection surfaces for emotional status descriptions in the form of haptical-optical compositions. The choice out of a multitude of small frames covered with different materials and their positioning on the casements are deliberate choices that relate different materialities to each other and allow for vistas between the arranged objects. The joint work of several people increases the complexity of the communication and contextualization processes as well as their social potentials. The *Window of Perspectives* is suitable for placement in caring homes, where residents with dementia can exercise their enjoyment of creativity in a way that is also perceptible to other people, thus stimulating communication and interaction with room mates, nursing staff and visitors.
The *Window of Perspectives* is the most recent dementia-related social design object and process, developed by Cornelia Bast. It is based on the research experience with the previous objects and offers rich opportunities for researching and testing artistic methods in relation to people with and without dementia.

Fenster der Perspektiven, interaktives Objekt, 2019

# FRAGMENTE DER ERINNERUNG

Ruth Mateus-Berr, Pia Scharler

**Demenzerkrankungen lassen Dinge fragmentarisch erscheinen. Da das Langzeitgedächtnis bei Demenz zumeist weniger betroffen ist als das Kurzzeitgedächtnis, können bei dem Workshop *Fragmente der Erinnerung* (Collagen) Erinnerungen belebt, aufgegriffen, erzählt werden. Menschen mit Demenz wählen (je nach Möglichkeit) selbstbestimmt aus Vorlagen, die ihnen zur Auswahl angeboten werden. In Folge werden dann weitere Bilder, die mit ihren beruflichen oder privaten Erlebnissen in Zusammenhang stehen, ausgeschnitten und als Collage am Blatt platziert. Für die Auswahl der Bildbeispiele werden persönliche Geschichten sowie Sinusmilieu-Studien herangezogen. »Die Sinus-Milieus liefern ein wirklichkeitsgetreues Bild der soziokulturellen Vielfalt in Gesellschaften, in dem sie die Befindlichkeiten und Orientierungen der Menschen, ihre Werte, Lebensziele, Lebensstile und Einstellungen sowie ihren sozialen Hintergrund genau beschreiben. Mit den Sinus-Milieus kann man die Lebenswelten der Menschen somit ›von innen heraus‹ verstehen, gleichsam ›in sie eintauchen‹. Mit den Sinus-Milieus versteht man, was die Menschen bewegt und wie sie bewegt werden können« (SINUS Markt- und Sozialforschung o.J.). Bei diesem Workshop haben die Betroffenen die Möglichkeit, Dinge in Zusammenhang zu stellen und können sich »ein Bild machen« oder einfach neue Geschichten erfinden. Diese Methode ermöglicht Betreuenden, sei es aus der Familie oder aus dem professionellen Kontext, mit Menschen mit Demenz in Beziehung und verbalen Austausch zu treten. Geschichten können erinnert, neu erfunden und in neue Zusammenhänge gebracht werden. Es geht nicht um richtig oder falsch. So können sich auch für die herausfordernde Pflege neue unterhaltsame Geschichten ergeben.**

**Literatur**
**SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH (Hg.), Heidelberg.**
**https://www.sinus-institut.de/sinus-loesungen/si-nus-milieus-deutschland/ (20.12.2018)**

Dementia results in fragmentary perception of the world. Usually the long-term memory is less affected then the short-time memory, at the workshop *Fragments of Memory* (Collages) memories can therefore be stimulated, revived, and narrated. People with dementia select (depending on the ability) images autonomously, relating to their individual professions or preferences. They can choose and add more pictures in form of a collage, which are selected relating to their professions and individual interests. For the selection of images personal stories are collected and Sinus-Milieus referred. »Sinus-Milieus provide a realistic image of sociocultural diversity in societies as they describe exact sensitivities and orientations of people, their values, goals in life, attitudes as well as their social background. With the Sinus-Milieus one can understand living worlds of people from inside out but immerse deeper. One understands what concerns them and how they can be encouraged« (translation of the authors: SINUS Markt- und Sozialforschung o.J.). With this method, persons concerned can put things back into  context, engendering further narratives and stories. This method allows caregivers to enter relationship and verbal communication with people with dementia.  Stories can be reinvented or remembered, there is no right or wrong. For demanding care of people with dementia new enjoyable exchange is facilitated.

References
SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH (Hg.), Heidelberg.
https://www.sinus-institut.de/sinus-loesungen/si-nus-milieus-deutschland/ (20.12.2018)

FRAGMENTE DER ERINNERUNG , 2019

# SENSUAL FAKE

D.A.S.

Die Objektserie *Sensual Fake* wurde für das Format Stadtarbeit der Vienna Design Week 2007 entwickelt. Das Konzept dazu wurde vom Forschungsteam D.A.S. entwickelt. Mit Hilfe von Alltagsgegenständen sollte – bei nicht eingeweihtem Publikum – eine Irritation hervorgerufen werden.
Alles begann mit einer Serie von Skizzen. Der Phantasie waren dabei keine Grenzen gesetzt, ob es möglich ist, diese Skizzen zu verwirklichen, war in dieser Phase nicht von Relevanz.
Pia Scharler, Christina Carli und Antonia Eggeling setzten einige der Skizzen als dreidimensionale Stühle, Karaffen, Gläser, Suppenschalen und Besteck um. Cornelia Bast unterstützte tatkräftigt beim Besteck und kreierte aus Pastateig ein eigenständiges Set .
Die Interventionen fanden in Kooperation mit dem Café Z, einwem kleinen Café mit Mittagstisch im 15. Bezirk statt.
Das Café Z hat eine ideale Publikumsmischung. Die CafébesucherInnen wurden über die Zeitspanne von einer Woche mit unterschiedlichen Situationen konfrontiert.
Situation 1: Ein Tasse Kaffee wird bestellt, wie üblich wird auch ein Wasserglas dazu serviert. Das Glas scheint gefüllt zu sein, die Wasseroberfläche ist jedoch schräg, Wasser ist keines im Glas. Der Kellner ist gebrieft: er wird immer wieder so ein Glas bringen und verneint zu wissen, wo das Problem liegt. (Der Kellner wird sich in den anderen Situationen gleich verhalten)
Situation 2: Auf den ersten Blick ein ganz gewöhnlicher Stuhl. Der Stuhl mit nur drei stabilen Beinen wird nachgeben, sobald man sich hinsetzt. Die eigenen Beine werden das fehlende ersetzen müssen.
Situation 3: Jemand bestellt etwas zu Essen und bekommt anstatt Besteck Messer, Gabel und Löffel aus Pastateig. Diese brechen oder biegen sich, wenn man damit isst, sind also befreit von der bekannten Funktion.
Situation 4: Eine Suppenschale mit hohem Boden wird serviert, der Löffel ist nicht tiefer als einen Zentimeter versenkbar.
Situation 5: Ein geschlossenes Weinglas wird serviert, die Flüssigkeit kann nicht konsumiert werden.
Situation 6: Ein Sessel mit weicher Sitzfläche lädt zum Sitzen ein, man versinkt im Stuhl.
Situation 7: Ein Stück Torte wird bestellt, sie wird mit einer auf den ersten Blick nicht sichtbaren Metallplatte in der Mitte serviert, man kann sie nicht wie gewohnt konsumieren.
Gemeinsamer Abschluss dieser Situationen war ein aufklärendes Gespräch über die Verwirrung, Unsicherheit und Zweifel, die entstehen, wenn man sich nicht mehr auf seine eigenen Sinne verlassen kann.
Der Lösungsansatz des Publikums war, mitzumachen und sich nichts anmerken zu lassen, niemand wurde wütend. Dies ist vergleichbar mit Fassadentechnik, die von Menschen mit Demenz gerne verwendet wird, um sich selbst als souverän darzustellen.

Sensual Fake Objects, 2017

The series of objects *Sensual Fake* were created for the Vienna Design Week's program ‚Stadtarbeit'. The concept created by the research team led to designing objects of daily life, which, if unaware of their slight difference to the usual design, would confuse the audience when used.
In the first phase ideas were sketched up without having any feasability restrictions in mind. Pia Scharler, Christina Carli and Antonia Eggeling then brought several sketches to life: chairs, carafes, glassware, soup bowls and cutlery. Cornelia Bast created a unique cutlery set made of pasta dough.
The interventions took place at our cooperator Café Z, a small cafe serving lunch in the 15th district. The Café Z customers represented the perfect diverse audience which over a week were confronted with different scenarios.
Scenario 1: A customer orders a cup of coffee, which usually comes with a glass of water. When served the customer is confronted with a glass that seems to be filled with water but actually cannot as the surface is angled, denying the law of physics. The waiters were briefed to assure the customer that nothing was wrong with the glass of water. (The waiters will pretend that everything is normal in all other scenarios as well.)
Scenario 2: At first sight a seemingly ordinary coffee house chair but when pressured with weight, it drops to the side as only three out of four legs are stable. The customer is forced to use their own leg for stability.
Scenario 3: A customer orders a meal which is being served with cutlery made of pasta dough. When used the cutlery bends and breaks making it ineffective for their intentional usage.
Scenario 4: A soup is served to a customer. The bottom of the soup bowl has been raised. When dipped with a spoon the customer is startled by the mere centimetre depth of the soup bowl.
Scenario 5: A wine glass is primed with a top closure. The wine can't be consumed.
Scenario 6: A chair with a soft seat padding encourages to drop oneself onto it. When seated the customer sinks further into the chair than expected.
Scenario 7: A customer orders a piece of cake. The cake is primed with a metal plate in between it's layers which prevents the customer to consume it.
Concluding these scenarios conversations were held about the experience of confusion, feelings of insecurity and doubt which arose, being unable to depend on ones senses. The approach of the audience was to play along and not get agitated. This reaction is similar to a strategy of 'facading' common among people with dementia that allows oneself to appear sovereign.

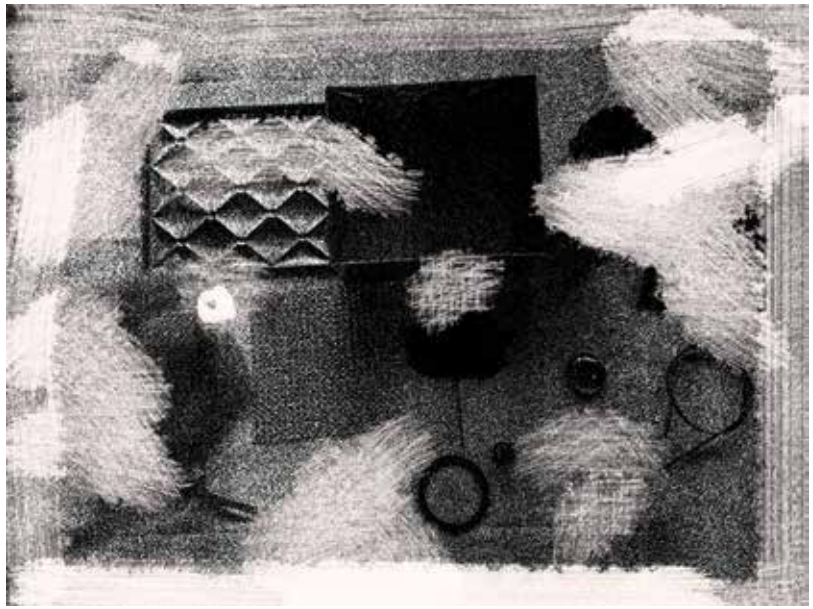


# INSPIRED BY

Ruth Mateus-Berr

**Wie erscheinen Bilder und Erinnerungen, was verändert sich wenn man vergisst und Dinge nicht mehr klar erkennen und zuordnen kann?**
**Inspiriert von Menschen mit Demenz entwarf Ruth Mateus-Berr Digitaldrucke mit dem Titel *Murmur*, was soviel wie Rauschen«, »Murmeln« bedeutet, Synonyme also für akustisch oder visuell nicht klar identifizierbare Dinge.**

**Die Erfahrung von Verwirrung erzeugt bei Menschen mit Demenz Schmerz und Scham.**
**In der künstlerisch-forschenden Arbeit *Empathizing* werden ein paar hundert Zeichnungen aus dem Archiv der Verwirrungen empathisch nachgefühlt durch Nachzeichnung mit »Schnittmusterkopierrädchen und neurologischen Nervenrädchen«. Die Schnittmusterkopierrädchen kopieren das ursprüngliche Muster und übertragen die Linien. Mit neurologischen Nervenrädchen wurden ursprünglich in früheren Zeiten medizinisch neurologische Untersuchungen der Schmerzwahrnehmung an der Haut durchgeführt. Bei dieser Arbeit repräsentiert das Papier die Membran. Hier geht es um das Hineinfühlen, dem Schmerz von Verwirrung nachfahren, nachstechen, nachempfinden, um einen Eindruck von inneren Bildern der Verwirrung und Desorientierung von Menschen mit und ohne Demenz zu gewinnen. Handschriftliche Notizen dokumentieren körperliche Nachempfindungen und Erfahrungen und lehren selbst anders zu betrachten und spüren zu lernen. Die Arbeiten wirken fragil und die Spuren sind kaum erkennbar. Dies repräsentiert für Ruth Mateus-Berr die Verletzlichkeit der Demenzerkrankung vor der sich alle so fürchten und die viele von uns trifft. Anfangs sind die ersten Erscheinungsmerkmale nicht eindeutig, sondern weisen nur zart darauf hin, wenn man das Muster nicht kennt. Demenz ist in unserer Gesellschaft noch kaum bekannt und wird oft mit gewöhnlicher Altersvergesslichkeit verwechselt.**
**In fortgeschrittenen Stadien der Demenzerkrankung ist es nicht mehr möglich, viel eigenständig zu machen und nonverbale Kommunikation sowie Beschäftigung werden wichtiger. Bei *Paint for B.*, einem Pixi-Coloring Book handelt es sich allerdings nicht um beliebige Mandalas oder Ausmalbücher die ergotherapeutisch verwendet werden, sondern um Bildmotive, die von der betroffenen Person im *Sensory Workshop* zum Ausdruck gebrachten Lieblingsdinge.**



MURMUR, 2018 (oben)
EMPATHIZING, 2017, 2018 (unten)
PAINT FOR B., 2018 (vorne)

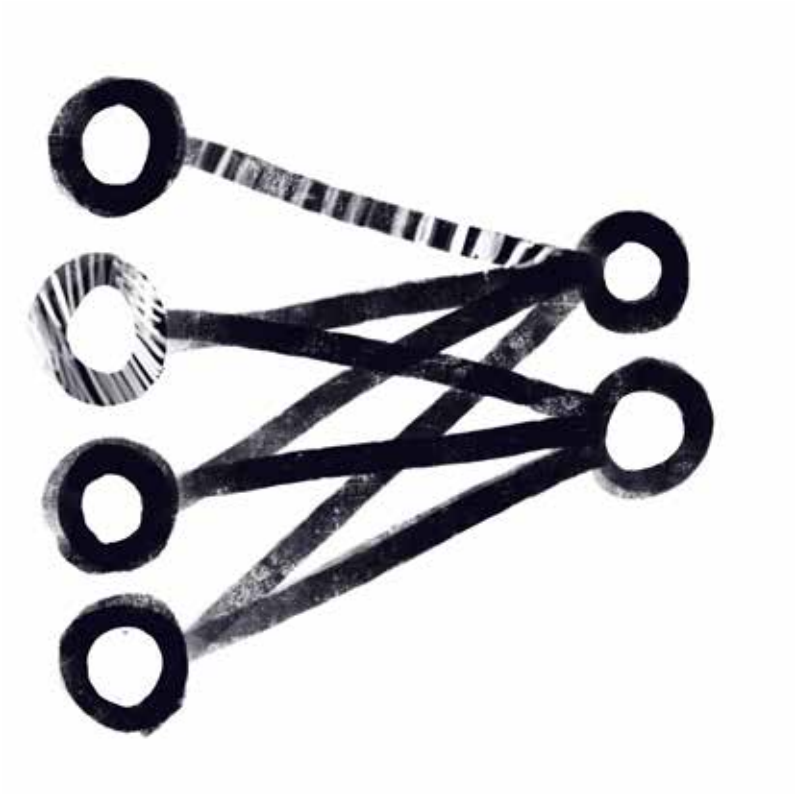
How do images and memories appear, what changes, if you forget, and things are not clear and relatable?
Inspired by people with dementia Ruth Mateus-Berr designed digital prints with the title *Murmur*, which means *Murmur* and can be interpreted as synonym for acoustic or visual undefined and not clear relatable things.

The experience of confusion provokes pain and embarrassment for people with dementia. In the artistic research work *Empathizing*, some hundreds of drawings of the *Archive of Confusion* were empathized by tracing the drawings with tools of cutting pattern wheels and neurologic nerve-wheels. The cutting pattern wheels copy the original pattern, in this case drawing and transfer the patterns of the lines. With the neurologic nerve-wheels neurologic medical examinations have been made to analyze pain on the skin. In this work the material paper represents the membrane. The focus is on empathizing, to experience the pain of confusion of other people, outlining, and engraving, familiarize with inner images of confusion and disorientation of people with and without dementia.

Taking notes documents physical sensations and experiences and teaches to see and feel in a different way. These artworks appear fragile and the traces are very difficult to notice. For Ruth Mateus-Berr this represents the vulnerability of dementia, everyone is afraid of and many suffer. At the beginning the first phenomena of dementia are not clear and only gently indicate the onset of dementia if the pattern is not recognized. In society dementia is rarely known and is confused with normal old-age forgetfulness.
In advanced stages of dementia it is not possible to do things autonomously anymore and non-verbal communication or daily employment becomes important. The Pixi-Coloring Book *Paint for B*. is certainly not a Mandala or simple paint book used by ergo therapy, but include most beloved motives, the person with dementia named at the *Sensory Workshop.*

# ANOTHER PERSPECTIVE

Ruth Mateus-Berr



**Die Arbeit *An Artists Viewpoint* von Ruth Mateus-Berr zeigt ein paar digitale Zeichnungen zur Erschließung von Forschungsarbeiten zu Demenz. Was ist der letzte Stand der Forschung in der Medizin und wie lassen sich diese Inhalte künstlerisch begreifen? Publikationen der Medizin der letzten Jahre werden auf der Publikationsseite »PubMed« recherchiert und subjektiv zeichnerisch erschlossen. PubMed besteht aus mehr als 29 Millionen Zitaten für Biomedizinische Literatur von MEDLINE, Life Science Journalen, und online Büchern. Im Dezember 2018 fanden sich insgesamt über 189.969 Publikationen zum Thema Demenz. Die Anzahl ist beeindruckend, dennoch konnten in den letzten zwanzig Jahren nur vier Medikamente auf den Markt gebracht werden und vieles scheint erst am Anfang der Erkenntnis zu stehen. Wo medizinische Forschung stagniert versucht die Kunst alternative Zugänge zu erforschen. Ziel ist hier eine künstlerisch forschende subjektiv und individuell bestimmte Auswahl von Schwerpunkten des Erfassens zu dokumentieren.**
**Fragen entstehen wie: Wie lassen sich komplexe wissenschaftliche Analysen aus anderen Disziplinen für KünstlerInnen subjektiv erschließen? Welche visuellen Zusammenfassungen und Details lassen sich durch zeichnerische Interpretation erkennen? Kann hierdurch mehr Klarheit zum Phänomen von Demenz entstehen? Welche neuen Perspektiven können hierdurch entstehen?**

**Literatur**
**PubMed**
**https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/ (20.12.2018)**

*An Artists Viewpoint* shows some digital drawings to explore research of dementia. What is the current status of research concerning dementia and how can results become tangible? Research publications of the homepage »PubMed« have been researched and interpreted through digital drawing. PubMed comprises more than 29 million citations for biomedical literature from MEDLINE, life science journals, and online books. In December 2018 189.969 publications related to dementia can be found. The number is impressing, though there were just four medications introduced to the market within the last 20 years. Many things seem to be at the beginning of a road of understanding. Objective of these works is an artistic research on the captures of individual priorities. Where medical research is stagnating, arts seeks for new innovative and alternative approaches.
Questions arise like: How is it possible to interpret complex scientific analysis of different disciplines through artistic drawings? What kind of visual summaries or details can be noticed by interpretations of drawings? Is it possible to develop more clarity of the phenomenom dementia by these means? What kind of new perspectives might be developed?

References
PubMed
https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/ (20.12.2018)

Zebrafishmodel, 2018 © Ruth Mateus-Berr (oben)
Beta Amyloid & Tau 1, 2018 © Ruth Mateus-Berr (unten)
Neuronal Network Model 3, 2018 © Ruth Mateus-Berr (vorne)

# HUMAN CONDITION

Tatia Skhirtladze

***Human Condition* ist eine Arbeit, die das Videomaterial als Ausgangspunkt nimmt, welches im Laufe des Forschungsprojektes D.A.S. im Rahmen von Workshops mit Menschen mit Demenz im Haus der Barmherzigkeit im 16. Wiener Bezirk entstanden ist. Die auf Video aufgenommenen Bilder und Handlungen werden beobachtet, verfremdet und als Videoinstallation mit Ton präsentiert.**
**Dabei werden Szenen konstruiert, welche die vermeintlich einzigen Erinnerungen einer von Demenz betroffenen Person zeigen: Die Szenen sind Filmen entnommen, welche diese Person als Jugendliche während der Sommerferien an einem Tag zweimal gesehen hatte - Zuerst um 20 Uhr im normalen Kino und dann um 22 Uhr im Freiluftkino, bei Anbruch der Dunkelheit. Kann es sein, dass die einzigen Erinnerungen, die man besitzt, aus Filmen sind?**

***Human Condition* besteht aus einer Videoprojektion auf ausgeschalteten Monitoren. Diese sind in unterschiedlicher Distanz zu der Projektionsquelle positioniert und weisen dadurch einen Unterschied in Schärfe und Größe der projizierten Bilder auf. Den Monitoren ist der ursprüngliche Zweck des Informationsträgers genommen. Der begleitende Ton wird mittels Kopfhörer reproduziert und ist als nicht immer unmittelbar zuordenbares Hörspiel konzipiert.**

*Human Condition* is an art work in which the footage of the workshops involving people with dementia, held by the research team D.A.S. at the Haus der Barmherzigkeit in the 16th district of Vienna, served as starting point. The captured images and sequences are monitored, altered and presented as an installation with sound. The scenes content are the alleged memories of the person with dementia. These are taken from films this person had seen as a teenager twice a day during a summer vacation - once at 8 pm in the movie theater and at 10 pm, at dusk, at the open-air cinema. Could it be that the only memories one possesses derive from movies?

*Human Condition* is shown as a video projection on power-off TV-screens. They are positioned at a different distance from the projector and therefore show difference in sharpness and size of the projected images. The original purpose of the monitors are manipulated and they are turned into objects that reflect the information. The accompanying sound is reproduced by headphones and is arranged as sometimes not directly assignable sound piece.

HUMAN CONDITION , Videoinstallation, 2019

# FORSCHUNGS TEAM

D.A.S.

**Ruth Mateus-Berr (Projektleitung)**
Künstlerin, Wissenschafterin, Multisensorische Social Designerin
**Cornelia Bast**
Künstlerin, Social Designerin, künstlerische Forscherin
**Antonia Eggeling**
(Projektmitarbeit: März 2016 - Oktober 2017) | Designerin, Weltmeisterin Takewondo
**Christina May Yan Carli**
(Projektmitarbeit: September - Oktober 2017 und Juli 2018 - März 2019) | Designerin, Betriebswirtin
**Elisabeth Haid**
(Projektmitarbeit: März 2016 - Mai 2017 u. März 2018 - März 2019) | Architektin, Kunsthistorikerin
**Petra Mühlberger**
(Projektmitarbeit:Juni 2017 - Oktober 2017) | Kultur- und Sozialmanagerin
**Pia Scharler**
Graphik Designerin, Industriedesignerin
**Tatia Skhirtladze**
Künstlerin, Filmemacherin

**Das Forschungsteam besteht aus Ruth Mateus-Berr, der Projektleitung; Sie ist Social Designerin, Künstlerin, Wissenschafterin, Kunsttherapeutin und arbeitet zum Thema Gesundheit aus unterschiedlichsten Perspektiven. Cornelia Bast ist Künstlerin, Social Designerin und künstlerische Forscherin. Sie arbeitete zu den Themen Gesundheit, Alter und Kommunikation mit den unterschiedlichsten künstlerischen Methoden. Gemeinsam mit Antonia Eggeling entwickelte sie das Forschungsprojekt »Feel Dementia« und somit die Idee und Grundlage für das Forschungsprojekt »Dementia.Arts. Society.«. Antonia Eggeling ist Industriedesignerin und Social Designerin. Pia Scharler begleitet das Projekt als Industrie- und Graphikdesignerin, Christina May Yan Carli als Designerin, Elisabeth Haid als Architektin und Kunsthistorikerin und Tatia Skhirtladze als Filmemacherin. Die Gruppe recherchierte Literatur und nationale wie internationale Aktivitäten rund um Demenz, unternahm eine Studienreise zum Demenzdorf De Hogeweyk in den Niederlanden, machte einen Crashkurs zum Umgang mit Demenz bei Alzheimer Austria, führte und führt Work-shops mit Betroffenen und Pflegenden bei Initiativen wie Caritas Socialis, Alzheimer Austria, Haus der Barmherzigkeit, Promenz, Ingrid Leodolter Haus u.a. durch, veranstaltete Symposien (Demenzperspektiven, Angewandte Innovation Laboratory (AIL), Wien, 2016; Demenzwelten, AIL, Wien, 2017), Ausstellungen (D.A.S. Status Quo, Stilwerk, Wien, 2016; Sensual Fake, Vienna Design Week, Wien, 2017; Familiar and foreign, Kunstfestival Brno, Brünn (CZE), 2017; Design Matters, WEI SRAUM-forum, Innsbruck, 2017; Understanding Art & Research, Dunedin School of Art, Dunedin (NZ), 2018; Understanding Art & Research, School of Art, Design & Media: Nanyang Technological University (NTU), Singapur (SG), 2018; Dementia. Arts.Society., AIL, Wien, 2019; Understanding Art & Research, University College London (UCL), London (UK), 2019) sowie Interventionen im öffentlichen Raum (in Zusammenarbeit mit den Wiener Volkshochschulen 2016, dem Schulschiff Bertha von Suttner und der VS Sacre Coeur Wien,**

der Vienna Design Week 2017, dem Kardinal König Haus 2017, etc.) und kommunizierte Zwischenergebnisse auf nationalen und internationalen Konferenzen (Alzheimer Diseases International Conference (ADI), Budapest

(HU), 2016; 8th Annual Conference of the International Visual Literacy Association (IVLA), Concordia University, Montreal

(CA), 2016, European Regional Conference of INSEA, Wien, 2016; Nichtwissen im Wissensraums, Linz, 2017; Understanding Art & Research, Dunedin (NZ), 2018;

re|search salon, Wien, 2018; Dancing over Ideas of Research, Singapur (SG), 2018; etc. ).

Sämtliche vergangene und zukünftige Aktivitäten sind auf der Projekt-Homepage unter www.dementiaartssociety.com zu finden.

**Ruth Mateus-Berr**
ist Künstlerin, Wissenschafterin und Designforscherin, Professorin an der Universität für angewandte Kunst Wien am Institut für Kunst und Gesellschaft (MASD_Social Design), am Institut für Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik und Kunstvermittlung und ist Abteilungsleiterin für Fachdidaktik. Sie beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit Themen an der Nahtstelle von Wissenschaft, Kunst und Design, Gesundheit, der Kunst- und Designvermittlung, Pädagogik, Bildungsforschung, Multisensorischer Forschung, Artistic Research, Urbanismus, Interdisziplinarität sowie interkulturellen und sozialen Projekten. Sie ist zudem ausgebildete AHS Lehrerin in den Fächern Bildnerische Erziehung sowie Geschichte und Sozialkunde und diplomierte Kunsttherapeutin. Sie hat zahlreiche Vorträge und Workshops sowie Ausstellungen auf der ganzen Welt durchgeführt.
http://www.ruth-mateus.at/index.php

**Cornelia Bast**
ist Künstlerin, Social Designerin und künstlerische Forscherin an der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie absolvierte eine Höhere Schule für Biochemie, arbeitete als Hebamme an der Universitätsklinik Wien. Sie studierte Applied Arts and Design Communication (BA) sowie Social Design – Arts as Urban Innovation an der Universität für angewandte Kunst Wien. Ihre künstlerischen Arbeiten oszillieren zwischen bildender Kunst, Design und performativen Interventionen im öffentlichen Raum. Kunst und Design sind für sie primär Medien zur sozialen Kommunikation. Die Zusammenarbeit mit Non-Profit-Institutionen vertieft die Einsicht in Problemstellungen und stärkt das Wirkungspotenzial ihrer Arbeit. Sie arbeitete für „radio dérive – Radio für Stadtforschung“ und hat ihre im In- und Ausland durchgeführten künstlerischen Arbeiten bei verschiedenen internationalen Konferenzen präsentiert.
www.corneliabast.com
corneliabast@uni-ak.ac.at.

**Antonia Eggeling**
ist Designerin und Kunst- und Design-Forscherin mit Wohnorten in Wien und Düsseldorf. Sie studierte Industrial Design (BA) an der Folkwang Universität der Künste sowie Social Design – Arts as Urban Innovation (MA) an der Universität für angewandte Kunst Wien. Desweiteren hat sie einen Zertifikatslehrgang in Kulturmanagement absolviert. Sie hat sich auf gesellschaftliche Teilhabe, Inklusion, Alter(n) und Menschen mit besonderen Bedürfnissen spezialisiert. Die Partizipation von Zielgruppen im kreativen Prozess stellt einen wichtigen Teil ihrer Arbeit dar. Ihre Projekte hat sie auf verschiedenen internationalen Konferenzen und Ausstellungen präsentiert. Aktuell fokussiert sie sich in ihrer Arbeit auf das Thema Demenz.
http://antoniaeggeling.com
hello@dementiaartssociety.com

**Christina May Yan Carli**
studierte Communication, Media and Interaction Design (MA) an der FH Joanneum, Betriebswirtschaft (BSc.) in Graz und Industriedesign (Mag.des.ind.) an der Universität für angewandte Kunst bei Hartmut Esslinger in Wien. Sie arbeitete als Produktdesignerin in Shanghai bei BMW DesignworksUSA und bei KEF in Hong Kong und pendelt heute noch zwischen ihren Wohnorten Wien/Graz und Hong Kong, wo sie als Designerin arbeitet.

**Elisabeth Haid**
studierte Architektur (Dipl.-Ing.) und Kunstgeschichte (Mag.phil.) in Innsbruck und Madrid. Sie arbeitete und arbeitet derzeit an verschiedenen Projekten in den Bereichen Architektur, Kunst und Stadtforschung und ist künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität für angewandte Kunst Wien und externe Lehrbeauftragte an der Technischen Universität Wien. Ihre Arbeit, die theoretische und praktische Zugänge verbindet, wurde international auf Ausstellungen präsentiert und mit verschiedenen Preisen und Stipendien ausgezeichnet. Sie veröffentlichte diverse Texte zu Architektur, zeitgenössischer Kunst und Urbanismus. Gemeinsam mit Barbara Pflanzner gründete sie 2015 den Kunstverein EXTRA.
http://www.elisabethhaid.com



**Petra Mühlberger**
studierte Kultur- und Sozialanthropologie (Mag.phil.) und Sprachwissenschaft (Mag.phil.). Sie arbeitet seit 2011 für die Caritas Wien (Leitung Freiwilligenmanagement sowie Seniorenhaus Baden, Projektleiterin Gut leben mit Demenz in Klosterneuburg). Daneben betreibt sie ihr Modelabel FEINER FADEN. Fokus: Verbindung von Sozialem, Kunst und Kultur, Regionalentwicklung, Innovation, social business.
www.feinerfaden.at

**Pia Scharler**
studierte Industrial Design und Grafik-Design an der Universität für angewandte Kunst Wien und an der Tongji-Universität in Shanghai. Sie ist selbstständige Designerin in Wien. Zusammen mit Gerhard Jordan gründete sie getusedto.it. Sie Der Fokus ihrer Industrial Design Diplomarbeit lag auf Gebärdensprache und dem damit verbundenem Service-Design für Kinder und ihre Angehörigen. Ihr Schwerpunkt sind haptische Zugänge, wie in der preisgekrönten Plakatserie NO-WOW oder dem Branding für Nadja Zerunian. Seit 2018 ist sie künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität für angewandte Kunst im europäischen Projekt INTERREG mit Bratislava.
http://getusedto.it/#/

**Tatia Skhirtladze**
ist Kunstpädagogin (Mag.art.) und Bildende Künstlerin (MA) mit einem Schwerpunkt auf ortsbezogene (side-specific) und über längere Zeiträume entstehende künstlerische Arbeiten. Sie arbeitet im Bereich Artistic Research/Film, unterrichtet Video an der Universität für angewandte Kunst Wien und ist Mitbegründerin der SuK – buero for cultural implication.
http://www.tatias.net

Ruth Mateus-Berr (Project leader)
artist, researcher, art and design educator, multisensual social designer
Cornelia Bast
artist, social designer
Antonia Eggeling
(participation: March 2016 - October 2017)
designer, world champion takewondo
Christina May Yan Carli
(participation: September - October 2017 and July 2018 - March 2019) | designer, business economist
Elisabeth Haid
(participation: March 2016 - May 2017 and March 2018 - May 2019) | architect, art historian
Petra Mühlberger
(participation: June 2017 - October 2017)
cultural and social manager
Pia Scharler
graphic designer, industrial designer
Tatia Skhirtladze
artist, art educator, filmmaker

The research team consists of Ruth Mateus-Berr, project leader of D.A.S, social designer, artist, researcher and art therapist works on the topic health from various perspectives. Cornelia Bast is an artist, social designer and artistic researcher working on topics such as health, aging and communication with a variety of artistic methods. Together with Antonia Eggeling she developed the research project »Feel Dementia« and thus the idea and basis for the research project Dementia. Arts.Society. Antonia Eggeling is an industrial designer and social designer. Pia Scharler is graphic- and industrial designer, Christina May Yan Carli designer, Elisabeth Haid architect and art historian and Tatia Skhirtladze art educator and filmmaker. The research group analyzed literature and national as well as international activities concerning dementia, visited the dementia village De Hogeweyk in the Netherlands, participated in a crash course in dementia Alzheimer Austria, has led workshops with people with dementia and their caregivers at institutions such as e.g. Caritas Socialis, Alzheimer Austria, Haus der Barmherzigkeit, Promenz, Ingrid Leodolter House, organized symposia (Demenz-

perspektiven, Angewandte Innovation Laboratory (AIL), Vienna, 2016; Demenzwelten, AIL, Vienna, 2017) and exhibitions (D.A.S. Status Quo, Stilwerk, Vienna, 2016; Sensual Fake, Vienna Design Week, Vienna, 2017; Familiar and foreign, Kunstfestival Brno, Brno (CZE), 2017; Design Matters, WEI SRAUM-forum, Innsbruck, 2017; Understanding Art & Research, Dunedin School of Art, Dunedin (NZ), 2018; Understanding Art & Research, School of Art, Design & Media: Nanyang Technological University (NTU), Singapore (SG), 2018; Dementia. Arts. Society., AIL, Vienna, 2019; Understanding Art & Research, University College London (UCL), London (UK), 2019) .

The research group organized interventions in public spaces in collaboration with the Viennese Adult Education Centers 2016; the Schoolship Bertha von Suttner and the primary school Sacre Coeur Vienna; Vienna Design Week 2017; Kardinal-König Haus 2017; etc.) presented the interim results at national and international conferences (Alzheimer Diseases International Conference (ADI), Budapest (HU), 2016; 8th Annual Conference of the International Visual Literacy Association (IVLA), Concordia University, Montreal (CA), 2016, European Regional Conference of INSEA, Vienna, 2016; Nichtwissen im Wissensraums, Linz, 2017; Understanding Art & Research, Dunedin (NZ), 2018; research salon, Vienna, 2018; Dancing over Ideas of Research, Singapur (SG), 2018; aso.).

All activities can be found at www.dementiaartssociety.com.

Ruth Mateus-Berr
is Professor for Art and Design Education at the University of Applied Arts Vienna, an artist and researcher in Design at the Institute for Art and Society and is head of the Department of Art, Design, and Textile Didactics at the Institute for Art Sciences and Art Education. She has published several articles and books contributing to the fields of art and design, arts and design-based research, inter-/transdisciplinarity, health and education. She was educated as a secondary school teacher in art education and history, politics, and social studies, and holds a diploma in art therapy. She has held numerous lectures and workshops, and exhibited her artworks all over the world.
http://www.ruth-mateus.at

Cornelia Bast
is an artist, social designer and art-based researcher at the University of Applied Arts Vienna. She graduated from a Higher Biochemistry School, worked as a midwife at the University Clinic Vienna and earned a BA in Applied Arts and Design Communication and an MA in Social Design – Arts as Urban Innovation at the University of Applied Arts Vienna. Her work oscillates between art, design and public performative interventions. She sees art and design primarily as media for social communication. Working in cooperation with non-profit institutions deepen insight into problems and strengthen the impact of her work. She was on the editorial board of dérive – Radio for Urban Research, and has presented her works, which were performed in Austria and abroad, at various international conferences.

Antonia Eggeling
is a designer and arts- and design-based researcher at the University of Applied Arts Vienna. She earned a BA in Industrial Design at the Folkwang University of the Arts and a MA in Social Design – Art as Urban Innovation at the University of Applied Arts Vienna. She also holds a certificate in Cultural Management. She specializes in societal participation, inclusion, aging, and individuals with special needs. An important part of her work is the participation of target groups in creative processes. She has presented her work at various international conferences and exhibitions.
http://www.antoniaeggeling.com

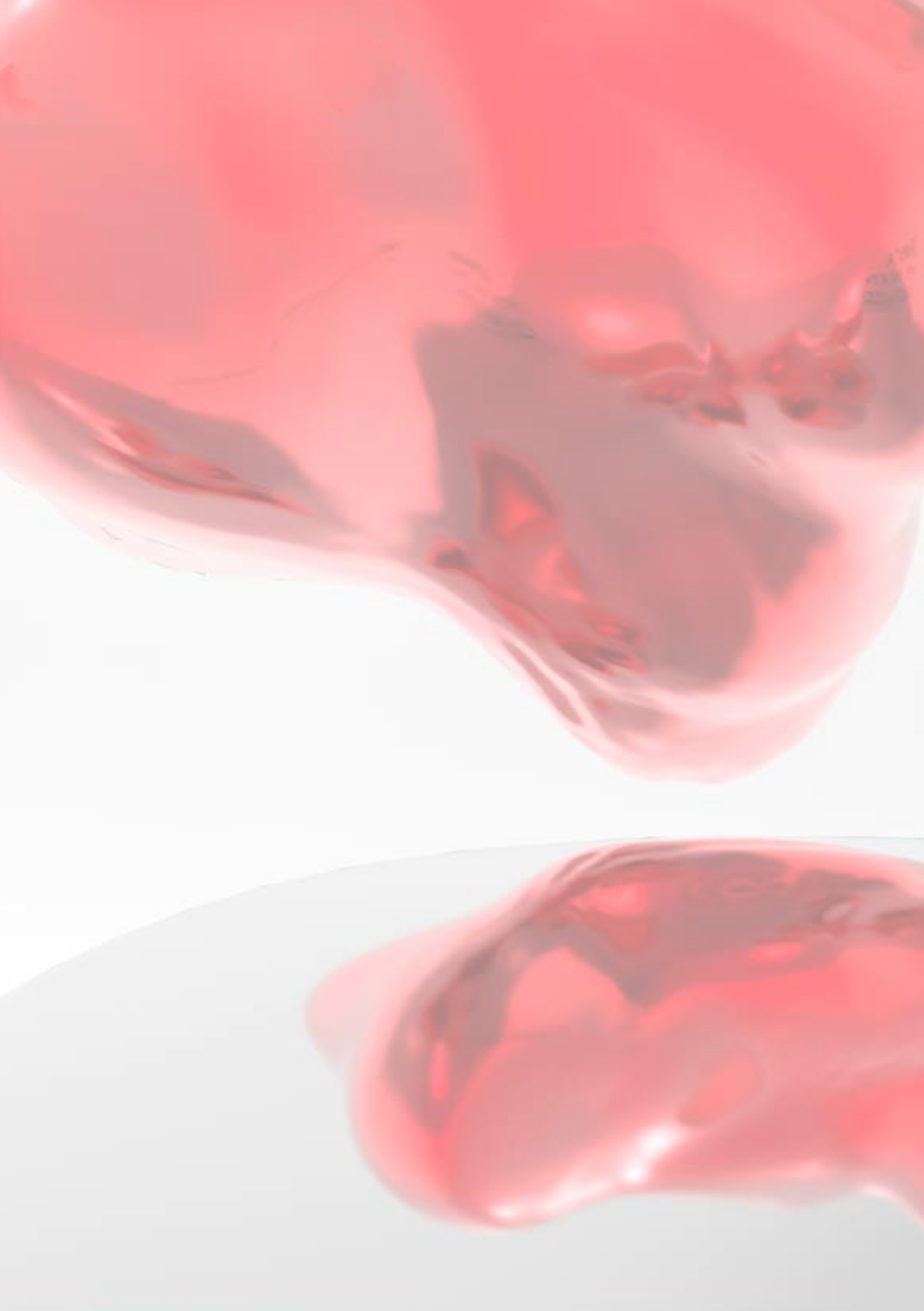
Christina May Yan Carli
studied Business Administration (BSc.), has a masters degree in Media, Communication and Interaction Design from the University of Applied Sciences Joanneum Graz and studied under Frog Founder Hartmut Esslinger Industrial Design at the University of Applied Arts Vienna. She worked as a product designer at BMW Designworks USA in Shanghai and for high-end audio company KEF in Hong Kong and is now working between her residences in Hong Kong and Austria.

Elisabeth Haid
studied art history and architecture in Innsbruck and Madrid. She works on architectural, curatorial and interdisciplinary artistic projects and is a research associate at the University of Applied Arts Vienna and external lecturer at the Technical University of Vienna (TUW) . Her work combines theoretical and practical approaches, exploring speculative ideas and tackling socio-cultural and environmental issues in the realms of architecture, urban studies and art. She has participated in exhibitions internationally and published various texts regarding architecture, contemporary art and urban studies. Her work has been recognized by multiple awards and scholarships. In 2015 she co-founded Kunstverein EXTRA.
http://www.elisabethhaid.com

Petra Mühlberger
studied Social and Cultural Anthropology (Mag.phil.) and linguistics (Mag.phil.) Since 2011 she works for Caritas Vienna (Project Management: Volunteer Management, retirement home Haus Baden and Gut leben mit Demenz in Klosterneuburg). Besides, she is running the fashion label FEINER FADEN. Focus: combination of social Issues, arts and culture, local development, innovation, social business.
www.feinerfaden.at

Pia Scharler
studied Industrial and Graphic Design at the University of Applied Arts Vienna and at Tongji University in Shanghai. Currently, she is running her own design studio in Vienna. Moreover, she founded, together with Gerhard Jordan, getusedto.it. Her industrial design diploma focused on sign language in education and on service design for children and their surroundings. Her focus is on surfaces with a haptic approach, just like her award winning posterseries NOWOW or the branding for Nadja Zerunian. Since 2018, she is Research Associate at the University of Applied Arts Vienna for the INTERREG Bratislava project.
http://www.getusedto.it

Tatia Skhirtladze
is art educator (Mag.art.) and visual artist (MA) focussing on side-specific artistic works that evolve over long periods of time. She is working in the field of artistic research / film, she teaches video at the University of Applied Arts Vienna and is the co.founder of SuK – buero for cultural implication.
http://www.tatias.net



# DEMENTIA. ARTS. SOCIETY. EXHIBITION

DEMENTIA. ARTS. SOCIETY. EXHIBITION